

Thorner Presse.



Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig,
in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Beilagsblätter oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der
Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Zuvalden-
bank“ in Berlin, Haasenklein u. Vogler in Berlin und Königsberg, W. Dufes in
Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^{ro} 84.

Sonnabend den 10. April 1897.

XV. Jahrg.

Zum Tode Dr. von Stephans.

Der „Reichsanzeiger“ widmet dem Staatssekretär von Stephan einen längeren Nachruf und hebt hervor, daß in ihm einer der letzten dahingeshiedenen, denen es das Schicksal vergönnte, seit Begründung des deutschen Reiches bis auf die Gegenwart an leitender Stelle für des Vaterlandes Wohl zu wirken. „Mit Umsicht, Thätigkeit und schöpferischem Geist rief Stephan alsbald nach Wiederherstellung des Friedens 1871 eine bis dahin nicht bekannte Fülle von Verkehrserleichterungen ins Leben, die in der Errichtung des Weltpostvereins ihren Gipfelpunkt erreichten. Seitdem blieb Stephan der Chef des deutschen Postwesens und Vertrauensmann der gesamten internationalen Postwelt, die in ihm den bedeutendsten Mann ihres Faches verzehrte. In gleich planmäßiger, unermüdlicher Fürsorge ließ er sich die Hebung der Stellung und Verbesserung der wirtschaftlichen Lage des zahlreichen Personals seiner Verwaltung angelegen sein. Die zahlreichen Postbauten, die Errichtung der deutschen Postdampferlinien zc. sind auf seine Anregung zurückzuführen. Der Name des ersten Generalpostmeisters des deutschen Reiches und Errichters des Weltpostvereins wird in der Erinnerung des deutschen Volkes mit der Wiederherstellung des deutschen Reiches dauernd verbunden bleiben und in der Geschichte des Verkehrs- und Postwesens für immer fortleben.“

Auch die übrigen Berliner Abendblätter widmen in überaus warmen Worten dem Verstorbenen Nachrufe und betonen dessen große Verdienste um das Vaterland und die gesamte Welt, namentlich durch Errichtung des Weltpostvereins, der allein seinem Namen in der Geschichte einen bedeutenden Platz einräumt. In aller Zukunft werde sein Name neben den hervorragenden Förderern des Verkehrs- und Postwesens glänzen.

Vor dem Sterbehaufe Leipzigerstraße Nr. 15 fahren Wagen der Hofgesellschaft und der auswärtigen Mächte unaufhörlich vor. Bis mittags hatten sich schon viele Hunderte der hervorragendsten Persönlichkeiten eingefunden, darunter sämtliche Botschafter und Gesandten auswärtiger Mächte, viele Parlamentarier, auch der Präsident des Abgeordneten-

geordnetenhauses, v. Köller. Auch beginnen schon Kranzspenden einzulaufen.

Das Begräbniß wird voraussichtlich am Sonntag auf dem Friedhof der Dreifaltigkeitsgemeinde in der Velleallianzstraße stattfinden.

Noch bis Freitag voriger Woche hatte Stephan alle Dienstgeschäfte erledigt. Der „Lokalanzeiger“ erwähnt, daß ihm auf seinem Krankenlager die Ehrengabe des edelsten und besten Weines, welche ihm der Rath der Stadt Bremen kurz vor der Amputation des rechten Unterschenkels zugehen ließ, noch eine Freude gemacht hat. Er beantwortete sie eigenhändig.

Ueber die letzten Stunden des Vereinigten geben wir die folgende Schilderung des „L.-A.“ wieder: Geheimrath v. Bergmann und der Hausarzt des Herrn von Stephan, der Geheime Sanitätsrath Dr. Schöff, lösten sich am Krankenbette von 9 Uhr abends gegenseitig ab. Nur Frau von Stephan, die eine große Fassung behauptete, weilte mit ihren beiden Töchtern am Schmerzenslager des Familienoberhauptes. Trübe schlichen die Stunden dahin; nur selten drang eine Kunde in das Publikum, das sich vor dem Hause angeammelt hatte. Ein Hüftarzt des Geheimraths v. Bergmann wurde mit Fragen beauftragt, als er um Mitternacht auf die Straße trat. „Es geht zu Ende!“ war sein Bescheid an die Menge.

In parlamentarischen Kreisen gilt Unterstaatssekretär Fischer, ein Bruder des bekannten Korrespondenten der „Kölnischen Zeitung“, des Justizraths Fischer, als Nachfolger des verstorbenen Staatssekretärs von Stephan. In Postkreisen glaubt man jedoch, daß ein bekannter General-Lieutenant z. D. zum Nachfolger ausersehen sei.

Politische Tageschau.

Die deutsch-konservative Fraktion hat im Reichstage folgende Interpellation eingebracht: Beabsichtigen die verbündeten Regierungen angesichts der bevorstehenden Erhöhung wichtiger Positionen des Zolltarifs der nordamerikanischen Union, insbesondere der verschärften Differenzierung der deutschen Zuckereinfuhr, an dem durch Notenaustausch vom 22. August

„Ich achte Preußen einem Wolfe gleich,“ rief er, „der Polen anfiel auf der offenen Haide.“

„Da soll doch gleich!“ flüsterte Karl erboht. „Wolfe sind wir? So hezt dieser Mensch? Das sind doch elendige Lügen, Herr Lieutenant.“

„Still!“ wehrte Arnau warnend. „Und wie der Wolf den kühnen Hirsch erwürgt, verbluten auch wir in Feindeskrallen!“ fuhr Konstantin fort, „wenn wir uns nicht wehren. Wollen wir uns in stumpfer Ergebung unter die Füße des Unterdrückers treten lassen? Nein und tausendmal nein! Richtet Eure Senfen gerade, ihr Landleute, und erwürgt die, die Euch verderben wollen!“

Ein Mann trat an den Redner heran mit finsternem Blick; es war der Wirth des Husaren Däne, der Bauer Peter Storysko. Vortheilhaft kontrastirte die ernste Ruhe des einfachen Mannes gegen das fanatische Wesen des angeblichen Kaplans.

„Die Preußen sind doch keine Russen!“ entgegnete er dem aufgeregten Emissär. „Der Husar, der bei mir im Quartier liegt, ist eigentlich ein guter Mann. Er spielt mit meinem kleinen Sohne; das Kind hängt förmlich an ihm. Er hat uns noch kein hartes Wort gesagt; im Gegentheil, er bedauert uns und meint, wir sollten doch nicht gegen die Uebermacht ankämpfen.“

„Gemäßig!“ sagte Graf Morinski leise zu Herrn von Stanicz. „Der Mann hat etwas zu verlieren: Weib, Kind, Haus und Hof. Solche Männer sind keine Kämpfer für die Freiheit; die Herzen bleiben daheim, und sie ersehnen den Frieden!“

„So sind die meisten!“ versetzte Herr von

1891 getroffenen Uebereinkommen mit den Vereinigten Staaten festzuhalten?

Zu dem Lehrerbefolgungsgesetz in Preußen haben der Finanzminister und der Kultusminister eine Ausführungsverordnung erlassen. Die königlichen Regierungen werden darin bis zur endgültigen Regelung der Neuleistungen ermächtigt, den Schulverbänden die bisherigen gesetzlichen Staatsbeiträge, den Lehrern und Lehrerinnen die seitherige Alterszulage vorbehaltlich späterer endgültiger Berechnung zu zahlen. Mit der Bildung der Alterszulagenkassen soll jedoch sofort vorgegangen werden.

Aus Wien, 8. April, wird gemeldet: Bei der heutigen Bürgermeistereiwahl wurde Dr. Lueger mit 93 von 132 abgegebenen Stimmen zum ersten Bürgermeister gewählt. Gruebl erhielt 37 Stimmen, 2 Stimmen waren unbeschrieben. Dr. Lueger nahm die Wahl zum Bürgermeister mit einer Ansprache an, in welcher er die leitenden Grundsätze seiner Partei auseinandersetzte.

In dem Marineauschuß der französischen Kammer der Deputirten legte am Mittwoch der Deputirte Lockroy seinen Gesetzentwurf zu der von dem Marineminister, Admiral Besnard, eingebrachten Kreditvorlage vor. In demselben wird beantragt, daß die verlangten 200 Millionen Franks zu Neukonstruktionen, Verbesserungen der vorhandenen Gefechtsseinheiten und der Marinearsenale, sowie zur Errichtung von Proviantmagazinen und von Kohlenstationen in Biferta, Ajaccio, Obock, Diego, Snaves, Saigon, Martinique und Neu-Caledonien dienen sollen.

Aus Bangkok wird gemeldet, daß der König von Siam am 7. April nach Europa abgereist ist.

Der Sultan von Sansibar hat ein Dekret erlassen, wodurch die Sklaverei im Sultanat Sansibar abgeschafft wird. In der Verfügung ist die Bestimmung enthalten, daß für bisher rechtmäßig gehaltene Sklaven von der Regierung von Sansibar eine Entschädigung bezahlt wird.

Aus Brätoria meldet das „Reuterische Bureau“: Nach Meldungen, die Mittwoch Abend von der Delagoa-Bai hier eingegangen sind, befindet sich ganz Gazaland

Stanicz. „Das macht die Erfahrung, und gegen diese kann kein Mensch ankämpfen. Sie kennen nur verlorene Schlachten, aber keine Siege. Es kann nicht anders sein!“

„Und kennen wir auch verlorene Schlachten, besser, tausendmal besser, vor dem Feinde blutend zu fallen, als unter fremden Herrschern in dumpfer Gefangenschaft weiter zu leben,“ entgegnete Graf Morinski, und seine Gestalt reckte sich wie in Erwartung des nahen Kampfes.

Herr von Stanicz zuckte die Achseln; auch er war gemäßig.

„Und glaubst Du den gleichnerischen Worten des falschen Preußen?“ donnerte Konstantin dem Bauer entgegen. „Diese feigen Schergen winden sich in falschem Mitleid, und mit Heuchelthränen in den Augen unterschreiben sie Euer Todesurtheil.“

„Herr Lieutenant, das kann ich mir nicht bieten lassen!“ knirschte Däne und zog seinen Säbel. „Der Lügner da in dem aufgepuzten Schnürrock greift mich persönlich an und verläumdet mich schändlich. Weiß Gott, der kleine Sohn des Bauern ist mir an das Herz gewachsen, und eben um dieses Kindes willen möchte ich den Vater von einem Schritt zurückhalten, der ihm, wenn nicht das Leben, doch sein ganzes Hab und Gut, Freiheit und Ehre kosten wird. Das erkennt ja auch Storysko an. Sie hörten selbst, wie der Mann sprach. Aber freilich, wenn der Haß so geschürt wird, wenn solche giftigen Lügen ausgestreut werden, wird ein Bauer aufgebracht und schlägt bestimmungslos zu. Er sitzt dann in der Fatsche, und die Vorführer verstehen es, sich in Sicherheit zu bringen. Ich werde meine Rechnung mit

in offener Empörung. 25000 aufrührerische Eingeborene sind innerhalb 40 Meilen von der Grenze Transvaals versammelt. Die portugiesischen Truppen werden eiligst mobilisirt.

Der Aufstand auf den Philippinen dürfte demnächst zu Ende sein. Die Orte San Francisco und Malabon, wo fast der gesammte Rest der Aufständischen sich verschanzt hatte, wurde von den Spaniern genommen. Die Aufständischen flohen nach erbittertem Kampfe, bei welchem sie starke Verluste erlitten.

Die Revolution in Uruguay macht der am Ruder befindlichen Regierung viel zu schaffen. Die „Times“ wird aus Montevideo gemeldet, die Regierung habe die sofortige Mobilisirung von 6000 in der Hauptstadt garnisonirenden Nationalgardisten verfügt; die revolutionäre Bewegung unter den „Blancos“ bleibe lebhaft im Gange.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. April 1897.

Seine Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin unternahmen gestern Nachmittag einen gemeinsamen Spazierritt. Zur gestrigen Abendtafel hatte der Chef des Marine-Kabinetts Admiral à la suite Frhr. von Soden-Bibran eine Einladung erhalten. — Heute früh machten beide Majestäten den gewohnten Spaziergang durch den Thiergarten, worauf Seine Majestät der Kaiser das Atelier des Bildhauers Böse in der Klosterstraße besuchte. In's königliche Schloß zurückgekehrt, hörte Seine Majestät den Vortrag des Kriegsministers Generalleutenants von Götler und demnächst den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts Generaladjutanten Generals der Infanterie von Dahnke. Um 1 Uhr gedenkt Seine Majestät der Kaiser und später auch Ihre Majestät die Kaiserin den Erzbischof von York MacLagan in Audienz zu empfangen. — Mittags kurz vor 1 Uhr fuhr Seine Majestät der Kaiser am Palais St. königlichen Hofe des Prinzen Friedrich Leopold vor, um Ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Leopold zu deren Geburtstag persönlich seinen Glückwunsch abzustatten.

Herrn Konstantin sofort abmachen, und für die Heuchelthränen, die er mir nachsagt, werde ich ihm wirkliche blutige Thränen erpressen.“

„Warten Sie noch einen Augenblick!“ flüsterte der Offizier und faßte die Hand des aufgeführten Mannes. „Kaplan Konstantin muß allerdings auf der Stelle verhaftet und unschädlich gemacht werden. Aber sie sind hier noch nicht zu Ende.“

Eine Bewegung machte sich jetzt unter den Polen bemerkbar. Langsam löste sich ein Mann aus dem Kreise und trat zu dem Emissär mit dem Gelübde, für das Vaterland sofort die Waffen zu ergreifen; es war Janko.

„Ließ sich denken!“ brummte Däne. „Schade um ihn, wenn sie ihn todtschößen! Wem aber nicht zu rathen ist, dem ist auch nicht zu helfen!“

Der zweite, der sich zum Eintritt in die Nationalarmee meldete, war Stefan von Stanicz, des Gutsherrn Sohn. Sein Vater machte eine Bewegung, als wolle er ihn zurückhalten, aber der ungehobene Knabe riß sich gewaltlos los und leistete mit vor jugendlicher Begeisterung bebender Stimme dem polnischen Vaterlande den Eid der Treue. Und dieses Beispiel des jungen Edelmannes wirkte. Gedämpfte Rufe des Entzückens wurden laut; ein Mann nach dem andern trat heran und legte den Eid ab, junge Burschen und alte Männer; zuletzt schleppte sich der Greis an der Krücke heran und gelobte, auch seinen hinfälligen Körper für Polen's Befreiung daran zu geben.

„Das wird eine nette Kompagnie!“ meinte Karl spottend. „Unter der ganzen Gesellschaft sind ja kaum zehn brauchbare

Der letzte Traum.

Erzählung

aus dem polnischen Aufstande in Preußen 1848.
Von L. F. deler.

(Nachdruck verboten.)

(13. Fortsetzung.)

„Wir kommen alle,“ sagte er laut, „Kinder und Alte, um das Vaterland zu befreien!“

„Sie sind toll, diese Polen,“ flüsterte Karl erregt, „ganz toll, und alle werden sie in ihr Unglück laufen. Schämten sollte sich der alte Mann, der sich allein nicht mehr der alten Mann, daß er dieses Kind in den Aufbruch hineinzieht! Sollen preussische Soldaten gegen Kinder und Greise kämpfen?“

Ganz in der Nähe der Buche standen die Schloßbewohner Herr von Stanicz und sein junger Sohn, neben ihnen Graf Morinski, hinter ihnen Kasimir mit dem vernarbten Gesicht. Der Offizier erkannte jeden einzelnen; das Licht der Fackeln fiel hell auf ihre Gestalten. Und unter dem Baume, auf einer kleinen Bodenerhöhung stand Kaplan Konstantin. Das schwarze, faltige Priestergewand hatte er abgelegt, und nun erschien er in altpolnischer Nationaltracht, den geräumten Säbel an der Seite.

„Ich habe nie auch nur einen Augenblick an den Priester geglaubt,“ meinte Karl, „das war Verkleidung, und dies ist sicher sein eigentlicher Rock.“

Wirklich schien Konstantin sich in der reichverzierten Uniform wohlher zu fühlen; seine Augen blitzten kühn über die Männer hin, und mit weithin tönender Stimme forderte er jeden treuen Polen auf, in die Nationalarmee einzutreten, um die Feinde niederzumerzen und das Vaterland von ihnen zu befreien.

Bei dem am 18. April stattfindenden Regierungsjubiläum des Königs Oskar von Schweden wird unser Kaiser durch den Prinzen Heinrich vertreten sein.

Die falsche Meldung über ein Glückwunschtelegramm des Kaisers an den Fürsten Bismarck ist dem Wolff'schen Bureau, wie dieses mittheilt, von dem Hofberichterstatteur Hofrath de Grahl übermittelt worden. Derselbe ist seiner Stellung als Hofberichterstatteur des Wolff'schen Bureaus enthoben worden. Von dem Genannten rührt auch die erste falsche Version des Zarentoastes in Breslau her.

Staatssekretär Freiherr von Marschall erhielt vom Kaiser von Japan den Paulownia-Orden.

Das Staatsministerium trat heute Mittag unter dem Vorsitz des Fürsten zu Hohenlohe in seinem Dienstgebäude am Leipziger Platz zu einer Sitzung zusammen.

Die Leitung der Geschäfte des Reichspostamts ist vor der Hand dem Unterstaatssekretär Wirklichen Geheimen Rath Dr. Fischer übertragen worden.

Der Kultusminister hat an sämtliche Provinzialschulkollegien einen Erlaß über die Pflege der volksthümlichen Uebungen beim Schulturnen gerichtet. Er beklagt, daß die volksthümlichen Uebungen nicht nach Gebühr gepflegt werden.

Major von Wiffmann beabsichtigt im Laufe des Sommers das europäische Rußland und Sibirien zu besuchen, um den Bau der Rußland und China verbindenden Eisenbahn kennen zu lernen. Vielleicht wird Dr. Humiller ihn begleiten.

Die Ernennung des Oberregierungs-rathes Steinbach in Altona zum Provinzial-Steuerdirektor von Posen steht bevor.

Die „Kreuzzeitung“ erklärt sich heute in einem Leitartikel dagegen, daß man Leipzig zum Sitz des obersten militärischen Gerichtshofes machen wolle.

Die Budget-Kommission des Abgeordnetenhauses nahm den Gesetzentwurf, betreffend Charitée und den Botanischen Garten einstimmig nach der Vorlage an.

Am Mittwoch hat der gothaische Landtag in einer gemeinschaftlichen Sitzung einen Antrag auf Einführung des allgemeinen gleichen Wahlrechts abgelehnt.

Die zweite holländische Kammer hat mit 63 gegen 7 Stimmen den Vertrag mit Deutschland über die Schifffahrtseinrichtungen auf Vorkum und der Unter-Emis angenommen. Der Minister des Aeußern wies ausdrücklich auf eine Erklärung der deutschen Regierung hin, daß spätestens 1899/1900 mit dem Kanalbau zwischen Almeld und Nordhorn begonnen werden würde.

Die Reichsschuldenverwaltung erläßt eine Bekanntmachung, wonach die zu konvertirenden 4prozentigen Reichs-Konkols vom 12. April dieses Jahres bei den Reichsbankstellen und verschiedenen anderen Kassen in 3 1/2 prozentige umgetauscht werden. Mit den Schuldverschreibungen sind die Talons und, da die Verzinsung zu 4 Prozent mit dem 30. September 1897 aufhört, alle am 1. April 1898 und später fälligen Zins-scheine zur Abstempelung vorzulegen.

Männer; im übrigen sind es Kinder und Krüppel. Die rennt ein Mann von uns allein über den Haufen! Ach, natürlich auch der alte Kasimir! Ich sollte meinen, der müßte von Ostrolenka her ewig genug haben, aber mit einem Arm will er noch gegen uns zu Felde ziehen.“

Nur Peter Storsysko stand unschlüssig, zaudernd da.
„Kommst Du nicht?“ fragte Konstantin. Der Mann schwieg.

„Es ist eine Thorheit, wenn wir paar Landleute den Kampf gegen eine Armee aufnehmen wollen!“ sagte er endlich gepreßt. „Ich glaube dem Preußen. Wir werden doch nur alle erschossen.“

„Aber Storsysko,“ rief jetzt Graf Morinski überredend, „ich kenne Dich ja gar nicht wieder! Du, sonst einer der eifrigsten, treuesten Vaterlandsvertheidiger, Du rätst zur Unterwerfung? Erinnerst Du Dich noch des Liedes, das man in W. sang und das Du mitangst: Und ob wir siegen, ob wir sterbend fallen, so schwebt doch Polen's Genius über allen?“

Der Bauer antwortete nicht; eine schwere Thräne rollte über seine Wangen, seine Brust hob und senkte sich in heftigem Kampf.

Graf Morinski trat zu ihm und legte ihm die Hand auf die Schulter.

„Was hat Dich so verwandelt?“ fragte er sanft, in dem Tone, der ihm stets noch jedes Herz gewonnen hatte.

„Weib und Kind!“ antwortete Storsysko ganz leise.

„Aber die hattest Du längst!“

„Ja, Herr Graf; aber der Mann, den ich als Feind betrachten soll und der doch mein Freund ist, der preussische Husar, der

Die deutsch-soziale Reformpartei will ihren diesjährigen Parteitag am 10. November in Nordhausen abhalten. Ferner hat der Gesamtvorstand, der am letzten Sonntag im Reichstagsgebäude versammelt war, Abgeordnete und Vertreter der Landesverbände, folgenden Beschluß gefaßt: „Die allgemeine politische Lage macht es der deutsch-sozialen Reformpartei zur Pflicht, in allen Wahlkreisen, in denen sie genügend organisiert ist, mit eigenen Kandidaturen vorzugehen. Jrgend welche Kartellvorschlüge, unter welchem Namen sie auch immer auftreten mögen, sind für die Partei unannehmbar. Der Vorstand verkennt nicht, daß in einzelnen Wahlkreisen besondere Verhältnisse das Zusammengehen mit anderen Parteien geboten erscheinen lassen können. Darüber werden aber die Gesinnungsgenossen des einzelnen Wahlkreises von Fall zu Fall (nach Maßgabe von Punkt 7 des Organisationsplanes) selbstständig zu entscheiden haben, es bedarf dafür keines allgemeinen Kartells.“

Wie das „Berliner Tageblatt“ erzählt, ist die Anklageschrift dem Dr. Peters vor einigen Tagen in London zugestellt worden. Der Verhandlungstermin ist auf den 24. April anberaumt.

Die Hauptverhandlung gegen den Kriminalkommissar v. Tausch wird, so weit bis jetzt bekannt ist, am Montag, 24. Mai, beginnen. Landgerichtsdirektor Kössler wird die Verhandlungen leiten. Dem Angeklagten v. Tausch steht augenblicklich nur Rechtsanwalt Dr. Schmidt zur Seite. Sein zweiter Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Sello weilt zur Zeit zur Kur in Karlsbad, wird aber bis zur Hauptverhandlung wieder zurückgekehrt sein.

Heute wurden hier vier sozialdemokratische Vertrauensmänner, darunter der Stadtverordnete Borgmann, verhaftet; bei einem derselben war vorher Hausdurchsuchung gehalten worden.

Torgau, 8. April. Bei der heutigen Stichwahl sind bisher für Knörcke (frei.) 6385, für Bussenius (kon.) 3541 Stimmen gezählt worden.

Hamburg, 8. April. Die Bürgerchaft hat den Senatsantrag auf Bildung einer gemeinsamen Kommission angenommen, welche über die Niederlegung der Stadttheile berathen soll, deren Zustand Cholerafahr begründet.

Ausland.

Rom, 8. April. Der frühere Direktor der Filiale der Banca Italia in Como, Mariani, ist in Griechenland verhaftet worden.

Guatemala, 8. April. Die Ratifikationsurkunden des Handelsvertrages zwischen Deutschland und Guatemala sind heute hier ausgetauscht.

Zur Lage im Orient.

Nach in Paris vorliegenden Meldungen aus Kanea vom 7. April abends finden an verschiedenen Punkten der Insel Zusammenstöße statt; überall sind die Aufständischen die Angreifer. Bei Kiffamo und bei Herakleion

hat mir erst gezeigt, was sie werth sind. Ich wußte nicht, daß sie meinem Herzen so theuer sind; ich kann sie nicht verlassen. Sie sind ein lediger Mann, Herr Graf, und wissen nicht, was es heißt, Frau und Kind zu haben.“

Graf Morinski wandte sich achselzuckend ab. „Der Mann ist für das Vaterland verloren. Lassen Sie ihn gehen, Konstantin, wir brauchen ganze Herzen und kein getheiltes Gemüth.“

„In dem ganzen Volk ist doch keine Festigkeit, Herr Lieutenant,“ bemerkte Däne. „Ich habe den Peter Storsysko vorgestern zum ersten Male reden hören, und ich habe ihn für einen glühenden Schwärmer gehalten, der weder Gut, noch Blut scheuen würde. Heute schon schwenkt er ab, weil ich ihm ein paar mal vernünftig zugeredet habe.“

„Daran haben Sie aber ein gutes Werk gethan!“ erwiderte Arnau und drückte warm die Hand des menschenfreundlichen Mannes.

„Die Preußen sind gefährlicher als die Russen,“ flüsterte Herr von Stanicz dem Grafen zu, „sie gewinnen die Herzen des Landvolkes, und die Leute weigern sich, die Waffen gegen sie zu erheben.“

Morinski nickte düster; ihm war es, als rücke das Bild des befreiten Polens, das unauslöschlich fest in seinem Herzen stand, immer weiter in nebelhafte Ferne.

Konstantin ließ seine stehenden Augen über die Versammlung schweifen.

„Die Nacht ist hereingebrochen,“ begann er wieder „und die Feinde schlafen ruhig in Euren Häusern. Ihr habt sie in der Hand. Laßt diese Nacht die letzte für sie sein! Stecht sie im Schlafe nieder, damit sie die Sonne des kommenden Tages, die Sonne

finden seit zwei Tagen heftige Kämpfe bei geringen Verlusten auf beiden Seiten statt.

Dem „Standard“ wird aus Kanea vom 7. April gemeldet: Als der englische Admiral Harris gestern über die an dem Wege nach Suda gelegenen Felder ging, wurde von einem mohammedanischen Irregulären auf ihn geschossen; die Kugel riß das Erdreich zu des Admirals Füßen auf. — Die Untersuchungskommission hat die türkischen Behörden von der Beschuldigung des Obersten Vassos, sie hätten die Flüchtlinge von Selino trotz ihres gegentheiligen Versprechens wieder mit Waffen versehen, freigesprochen.

Eine weitere Meldung aus Kanea, 8. April, besagt: Die Admirale und die Konjulen traten heute früh in Suda zusammen, um den Text einer neuen an die Kreter zu erlassenden Proklamation festzustellen. Das Fort Kiffamo ist von den Aufständischen, welche über vier Kanonen verfügen, eingeschlossen; die Familien der dortigen Mohammedaner sind heute herausgebracht worden; dieselben sollen nach Smyrna übergeführt werden. Der türkische Kommandant des Forts Kiffamo ist nach Kanea gebracht worden. Vor Kiffamo befinden sich zwei österreichische Schiffe, ein österreichisches Torpedoboot und zwei englische Schiffe.

Aus Konstantinopel wird dem „Standard“ vom 7. April gemeldet, der Ministerrath habe vorgestern beschlossen, im Prinzip in die Räumung Kretas zu willigen, unter der Voraussetzung, daß die Mächte sich für den vorherigen Abzug der griechischen Truppen und die Pazifikation der Insel verbürgen.

Dem armenischen Patriarchat in Konstantinopel ist die Liste mit den Namen der in Tokat ums Leben gekommenen Personen zugegangen. Die Anzahl der Opfer beträgt 123; unter denselben befinden sich drei Priester, vier Frauen, ein Kind, sechs Katholiken und ein Grieche. Die mit der Plünderung verbundenen Gewaltthatigkeiten dauerten viele Stunden. An Frauen wurden Gewaltakte verübt, auch von den Truppen.

Aus Toulon, 7. April, wird gemeldet: Zwei Kompagnien Marineinfanterie sind heute nach Marseille abgegangen, um sich nach Kreta einzuschiffen.

Provinzialnachrichten.

Tauer, 7. April. (Feuer.) Heute Mittag entstand auf dem Gehöft des Besitzers G. Trentel in Steinar Feuer, wodurch Scheune, Wohnhaus und Stallgebäude vernichtet wurden. Acht Stück Vieh, einige Schweine, der ganze Vorrath an Futter und viel ungedroschenes und reines Getreide verbrannten. Der Besitzer war nur niedrig versichert.

Aus dem Kreise Schwes, 8. April. (Ein Todtschlag) hat in Linsl aus Anlaß der letzten Reichstagswahl stattgefunden. Ein Pole hat einem Deutschen einen Steinerschlag auf den Kopf versetzt, sodaß der Verletzte eine schwere Gehirnerschütterung davontrug und in deren Folge heute schon todt ist. Der Thäter ist ergriffen worden.

Grauden, 7. April. (Landwirthschaftlicher Vortrag und Gründung einer Viehverkaufs-Gesellschaft.) Hier fand heute, wie schon kurz gemeldet, eine größere Versammlung von Landwirthren statt, in der Herr Prof. Bachhaus-Königsberg einen Vortrag hielt. Er führte aus, daß zwei Vorschläge zur Verbilligung der Produktionskosten gemacht werden: 1. intensiver und

im polnischen Lande nicht mehr zu beschämen braucht.“

„Jetzt wird es Ernst!“ flüsterte Arnau heftig und lockerte den Säbel in der Scheide.

„Wui,“ rief Graf Morinski empört, „welch ein nichtswürdiger Vorschlag! Wer das thut, den stoße ich aus den Reihen unserer ehrenhaften Vaterlandsvertheidiger aus!“

„Im Kriege ist jedes Mittel erlaubt!“ entgegnete Konstantin mit boshaftem Lachen.

Herr von Stanicz trat in die Mitte des Kreises.

„Der preussische Offizier und sein Bursche ruhen diese Nacht in sicherem Schlafe in meinem Hause; sie vertrauen meiner Gastfreundschaft. Und mit meinem eigenen Leben werde ich ihre Sicherheit schützen, bis sie mir in ehrlichem Kampfe gegenüberstehen. Den Mörder aber, der mit blutiger Faust über meine Schwelle schleichen will, um mein Haus mit ewiger Schmach zu bedecken, den Mörder werde ich selber tödten, und wenn er hundertmal ein Pole ist!“

Ein wilder Lärm erhob sich nach dieser entschlossenen Antwort unter der versammelten, fanatisirten Menge.

„Verrath!“ kreischte Konstantin. „Herr von Stanicz ist ein Verräther, und alle seine Leute sind nicht mehr zuverlässig. Greift den Verräther! Bindet ihn! Bringt ihn nach Warschau, das Komitee wird ihn richten!“

„Der ist des Todes, der sich an meinem Freunde vergreift!“ rief Graf Morinski und stellte sich neben den bedrohten Edelmann.

Aber die Herren hatten keine Waffen, und Konstantin holte mit blitzendem Säbel zum tödtlichen Schlage aus.

In diesem Augenblick legte sich schwer eine Hand auf die Schulter des Auführers.

(Fortsetzung folgt.)

2. extensiver wirthschaften. Große Landwirthschaftslehre sind für erteres, praktische Landwirth für letzteres. Die intensive Wirthschaft läßt eine Steigerung der Produktion erwarten. Bei der extensiven Wirthschaft müßten die Unkosten auf die Hälfte ermäßigt werden, um den Ausfall der Produktion zu decken. Mit dem Uebergang zur intensiven Wirthschaft soll man vorsichtig sein. Die Frage, ob eine Verbilligung der Produktion möglich sei, läßt sich mit Ja beantworten. Die Industrie giebt der Landwirthschaft dafür ein treffendes Beispiel. Die Wissenschaft, so die Bakteriologie, befördert den intensiven Betrieb. Die verschiedenen Methoden sind sehr zukunftsreich. Durch dieselben ist eine Stoffbereicherung des Bodens ausführbar. Es sind so Wirthschaften ohne Viehhaltung möglich. Durch die Bakteriologie hat besonders die Milchwirthschaft in letzter Zeit bedeutende Fortschritte gemacht. Versuche über die Futterdankbarkeit der Kühe lassen gute Erfolge erzielen. Nach Versuchen auf 19 Gütern konnten in einzelnen Jahren die landwirthschaftlichen Produktionskosten um 22 v. H. ermäßigt werden. Andererseits ist eine Erhöhung der Erträge sehr wohl möglich. So hat sich in Frankreich die landwirthschaftliche Produktion in je 50 Jahren verdoppelt. Dieses läßt sich erzielen durch Vereinfachung des Betriebes, Arbeitstheilung und Spezialisierung der Produktion. Durch letztere ist so auf einer Herrschaft in Oesterreich-Ungarn der Ertrag von 50 000 auf 300 000 Gulden in wenigen Jahren gesteigert worden. Die englischen und besonders die amerikanischen Wirthschaften haben mehr die Spezialisierung der Produktion zum Grundprinzip gemacht. Es giebt dort besondere Farmen zur Viehzucht, Pferde-, Schweine- und Hühnerzucht. Amerika ist das klassische Land der Arbeitstheilung. Der Amerikaner wirft sich auf eine Sache und treibt sie gründlich. Die heutigen Verhältnisse erlauben ein derartiges Wirthschaften. Es wird dadurch in einer Spezialisität eine größere Fertigkeit erzielt, die Masse einer Spezialisität wird größer, wodurch höhere Preise erzielt werden. Der Vorwurf, daß der Ertrag ein unsicherer sei, weil er größeren Schwankungen unterworfen ist, läßt sich nicht aufrecht erhalten. Das Anfertigen von Hausgeräthen, Schmiede- und Stellmacherarbeiten, Brotbacken, Auschlichten wird in Amerika in der Wirthschaft nicht mehr ausgeführt. Herr Oberamtmann v. Kries-Hoggenhausen sprach dann über Gründung einer Viehverkaufsgenossenschaft. Es wurde hervorgehoben, daß nicht nur Fett-, sondern auch Magervieh abgekauft werden soll, ebenso fette Schweine und Rinder. Der Markt würde am Montag auf dem zu erbauenden Viehhoft abgehalten werden. Dort könnten auch die hiesigen Fleischer ihren Bedarf decken. Der Ueberfluß, oder wenn hier nicht ein befriedigender Preis erzielt werden kann, auch das ganze Vieh würde dann nach größeren Abzählplätzen verkauft werden. Eine solche Genossenschaft würde mit Schafen und Rindern an größeren Lieferungen, so für Konjervenfabriken, theilnehmen können. Es können auch Magerviehmärkte abgehalten werden. Eine solche Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht würde nicht großer Mittel bedürfen. Die übrigen Gelder würde der Zentralgenossenschaftsverband leihen. Nachdem noch die Herren Plehn-Gruppe und Lippe-Bodwig für Bildung einer Genossenschaft gesprochen und der letztere besonders betont hatte, daß der Zwischenhandel, der jetzt den Klein- und Großhändler beherrscht, verschwinden müsse, wurde ein Komitee zur Berathung der Statuten gewählt.

Königsberg, 7. April. (Verhaftung.) Aufsehen hat hier die plötzliche Verhaftung des Kriminalkommissarius Berl gemacht. Dem Verhafteten werden mehrere im Ante begangene Veruntreuungen und sonstige Dienstwidrigkeiten zur Last gelegt.

lokalmnachrichten.

Thorn, 9. April 1897. (Trauer.) Aus Anlaß des Ablebens des Staatssekretärs der Reichspostverwaltung Dr. von Stephan ist der Auftrag erteilt worden, auf den Postgebäuden die Flaggen auf Halbmaß zu hissen. Auf dem hiesigen Postgebäude wehte dem auch bereits gestern die Flagge halbmaß.

(Zum Begräbnis Dr. v. Stephan) wird aus Thorn ein großer Vorbeerkranz nach Berlin gesandt, den die Post- und Telegraphenbeamten Thornens dem heimgegangenen Chef der Reichspostverwaltung widmen. Der Kranz, den die Kunst- und Handelsgärtnerei von Engelhardt fertigt, geht heute Abend mit dem Schnellzuge ab.

(Große Parole-Ausgabe) war heute Mittag auf dem Hofe der Wilhelmshofkaserne. Bei derselben fand die Vorstellung der neu hierher veretzten Offiziere statt.

(Kirchliche Personalien.) Der Pfarrer Guginzki in Lemberg ist als Dekan des Dekanats Strasburg kirchlich eingesetzt.

(Eine außerordentliche Stadtverordnetenversammlung) findet am nächsten Mittwoch statt. Es handelt sich hauptsächlich um Feststellung der Bedingungen für Bebauung der Wilhelmstadt.

(Schlechte Aussichten im Staatsbau.) Für Abiturienten, welche die Absicht haben sollten, sich dem Studium des Bauwesens zuzuwenden, wird die Mittheilung von Interesse sein, daß diejenigen noch nicht zur festen Aufstellung gekommen sind, welche im Jahre 1884, also vor 13 Jahren, die zweite große Staatsprüfung im Wasserbau abgelegt haben.

(Medaillen für gewerbliche Leistungen.) Der Herr Oberpräsident hat den Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses der letzten westpreussischen Gewerbeausstellung in Grauden, Herrn Justizrath Kabilinski benachrichtigt, daß der Herr Minister für Handel und Gewerbe unter dem 20. März die Medaille mit der Aufschrift „Für gewerbliche Leistungen“ in Silber der Maschinen- und Pflanzfabrik A. Ventsch in Grauden, der Firma Herzfeld und Victorius in Grauden, Eisengießerei und Emaillewerk, der Seifenfabrik F. J. Berger in Danzig, und dieselbe Medaille in Bronze der Metallwaarenfabrik S. Kersch Erben in Dirschau, der optischen mechanischen Präzisionswerkstatt Viktor Liegan in Danzig, der Wagenfabrik W. Spaende in Grauden, der Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgießerei Born und Schübe in Mocker Westr., der Maschinenfabrik und Eisengießerei E. Drewitz in Thorn verliehen hat. Die gedachten Medaillen nebst den Verleihungs-Urkunden zc. hat der Herr Oberpräsident den Herren Regierungspräsidenten zur Ausständigung zugehen lassen.

(Fortbildungsschule.) Gestern Abend fand in der hiesigen staatlichen Fortbildungsschule die Prämierung der Schüler statt, zu welcher sich ein zahlreiches, aus Damen und Herren bestehendes Publikum eingefunden hatte. Der feierliche Akt wurde mit dem Gesänge „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren“ eingeleitet. Dann hielt der Leiter der Anstalt, Herr Rektor Spill eine Ansprache, in welcher er ausführte, daß die Anstalt am zehnten Jahresabschluss stehe. Vor zehn Jahren wurde die Anstalt mit 10 Klassen eröffnet, welche 380 Lehrlinge besuchten, heute habe die Schule 23 Klassen mit 560 bis 580 Lehrlingen. Daß die Anstalt nicht müßig gewesen sei, davon zeugten wohl die ausgehängten Zeichnungen und Malereien. Schließlich legte Herr Rektor Spill den Schülern die Mahnung ans Herz, weiter in ihrem Streben fortzufahren, um der Anstalt, welche schon jetzt eine der ersten in Westpreußen sei, Ehre zu machen. Hierauf ergriff Herr Oberbürgermeister Dr. Köhler das Wort, welcher die Schüler ebenfalls zum Streben ermahnte und die durch Prämien ausgezeichneten den anderen als Vorbild hinstellte. Von den Kaufmannslehrlingen haben die nachstehend genannten Schüler Prämien erhalten. Die Prämien, in Büchern bestehend, wurden von dem Vorsitzenden der Handelskammer, Herrn Schwarz und Herrn Oberbürgermeister Dr. Köhler an die Ausgezeichneten verteilt. Es erhielten Prämien: Bahrt (Taschenbuch für Kaufleute), Boveleit, Ebanth, Rudnick (Flug-Vortug, Krieg und Sieg 1870/71), Mironski, Sirch (Kürschner, Lexikon), Heß, Schweit (Kugler, Kaiser Wilhelm I.), Wunderlich, Schmoll (Engelmann, Geschichte des Handels), Goldbaum (Kaufmännische Korrespondenz). Hieran erhielten noch 42 weitere Schüler Prämien, die aus lehrreichen Büchern und Heftzeugen bestehen. An sämtliche Schüler wurde das von der Regierung geschenkte Buch „Wilhelm-Gedenkblatt“ verteilt. Im Anschluß an die Prämierung forderte Herr Rektor Spill die Anwesenden zu einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. auf, in welches die Verammelten begeistert eintrifften, worauf die Nationalhymne gesungen wurde.

(Lehrerinnen-Seminar und höhere Mädchenschule.) Dem Berichte über das Schuljahr 1896/97, erstattet von Herrn Direktor Dr. Madhonn, entnehmen wir folgendes: Das Berichtsjahr ist in äußerer Beziehung ein Jahr stetigen Wachstums für die Anstalt gewesen. Die Zahl der Schülerinnen ist bis gegen Ende des Jahres in beständiger Zunahme geblieben und, was besonders ins Gewicht fällt, auch der Zugang von auswärtigen Schülerinnen hat sich vermehrt. Demzufolge ist in manchen Klassen der Raum recht enge geworden und die für die einzelne Klasse vorgesehene Höchstzahl von Schülerinnen erheblich überschritten. Klassentheilen wären hier dringend erwünscht und würden die Möglichkeit weiteren Zuwachses gewähren. Leider aber sind die Verhältnisse nicht dazu angethan, ein solches freies Dehnen und Wachsen der Schule zu begünstigen, und selbst die notwendigste Theilung, die der 6. Klasse, muß noch weiter hinausgeschoben werden, weil in dem gemeinsamen Gebäude die Mädchen-Mittelschule alljährlich mehr Räume zu Klassentheilen in Anspruch nimmt. Die Zusammenlegung des Lehrkörpers erfuhr folgende Veränderungen: Die durch das Freiwerden der ersten wissenschaftlichen Lehrerstelle entstandene Lücke wurde zu Ostern 1896 durch Schiebung wieder ausgefüllt. Fräulein Freitag rückte in die 1., Frä. Pantow in die 2. wissenschaftliche Lehrerstelle, als 5. ordentliche Lehrerin trat Frä. Ulrich in das Kollegium ein. Mit dem Schlusse des Sommerhalbjahrs verließ Oberlehrer Madhonn, der zum Direktor der höheren Mädchenschule in Küstrin gewählt war, die Anstalt. Die freigewordene 1. Oberlehrerstelle wurde ebenfalls durch Aufrücken besetzt, in die damit erledigte 3. Stelle ist ein Ersatz noch nicht eingetreten. Mit Beginn des Winterhalbjahrs wurde in Gemäßheit der Bestimmungen vom 31. Mai 1894 die erste wissenschaftliche Lehrerstelle in eine Oberlehrerinnenstelle umgewandelt und der Inhaberin der Stelle, Fräulein Freitag der Titel Oberlehrerin verliehen. Vielfache Erkrankungen unter den Lehrkräften haben durch häufige und langandauernde Vertretungen den Unterrichtsbetrieb während des Berichtsjahrs in besonders empfindlicher Weise erschwert. Die unbesetzte Oberlehrerstelle verwaltete während des ganzen Winterhalbjahrs der Kandidat des höheren Lehramtes Dr. Dettmerich. Am 27. April besuchte Herr Wirtl. Geheimer Ober-Regierungsrath Dr. Schneider aus Berlin, begleitet von Herrn Regierungsrath und Schulrath Triebel aus Marienwerder, die Schule und wohnte während zweier Stunden dem Unterricht in verschiedenen Klassen bei. Das Winterhalbjahr konnte mit einer Jubelfeier begonnen werden. Am 13. Oktober waren 25 Jahre verflossen, seitdem Oberlehrer Sieb in den öffentlichen Schuldienst getreten war und am 30. Oktober vollendete die wissenschaftliche Lehrerin Fräulein Pantow das 25. Jahr ihrer Thätigkeit an öffentlichen Schulen. Um beide Feiern mit einander zu vereinigen, knüpfte der Direktor an die gemeinsame Eröffnungsandacht nach den Michaelisferien eine Ansprache an die Jubilare, in der er für ihr bisheriges segensreiches Wirken im Namen der Schule dankte und die Wünsche des Kollegiums und der Schülerinnen für ihre weitere Thätigkeit zum Ausdruck brachte. In derselben Zeit vollendete auch die ganze Anstalt einen bemerkenswerthen Abschnitt in ihrer Entwicklung. Die im Jahre 1820 als Privatankalt gegründete und mit Unterstützung aus städtischen Mitteln unterhaltene Schule war nach vorangegangener Neuordnung am 19. Oktober 1846 von der Stadt übernommen worden. Im Oktober vorigen Jahres waren also seit diesem für den Fortbestand der Schule wichtigen Ereignisse gerade 50 Jahre vergangen. In stiller Arbeit und ohne besondere Feiervorteile ist die Anstalt über dieses Jubiläum hinweggegangen. Aus dem Ertrage einer Gesangsaufführung des Schülerorchesters der Anstalt konnten der Kadzielski-Stiftung 150 Mark überwiesen werden. Am 23. März wurde im festlich geschmückten Singaale eine Ausstellung der im regelmäßigen Unterrichte während des abgelaufenen Schuljahres angefertigten Handarbeiten und Zeichnungen veranstaltet, die den Angehörigen der Schülerinnen einen Einblick in die Leistungen der Schule auf dem Gebiete des technischen Unterrichts gewähren sollte. Der Gesundheitszustand der Schülerinnen war im ganzen recht gut. Die Schülerinnenzahl betrug am 1. Mai 1896 371, am 1. Februar 1897 376, davon 233 evangelisch, 70 katholisch und 73

jüdisch. (In den Vorjahren am Schlusse des Schuljahres: 1895/96 333, 1896/97 358, 1897/98 372.) (In der Natural-Verpflegungstation) haben im Monat März 44 Personen Nachtquartier und Frühstück und für Rechnung derselben in der Volkstische 42 Personen Mittagessen erhalten.

(Polizeibericht.) Arrestanten hat der Polizeibericht heute nicht zu verzeichnen. (Gefunden) verschiedene Kleidungsstücke im Glacis am Brückenkopf, abzuholen von Emilie Pohle in Podgorz, bei Stecker wohnhaft. Zugekauft ein weißer Fortrier bei Rentier Leeb, Coppersiusstraße 11.

(Von der Weichsel.) Der Wasserstand betrug heute Mittag 4,34 Mtr. über Null. Windrichtung N.-O. Angeworfen sind die Schiffer Nadejchewicz, ein Kahn 36, Fr. Schill 100, und Lud 50 Rbmt. Steine, alle drei von Mieszawa nach Thorn; Ziolkowski 3400 Ctr. Kleie von Warchau nach Thorn; Fejorski 3700 Ctr. Kleie von Seccajnd nach Thorn; Schirmmacher leer von Grandenz nach Thorn. Abgefahren ist Gorski 2400 Ctr. Zucker von Thorn nach Danzig. Die Anlegestelle von der Ueberfähre bis zur Winde steht über 2 1/2 Fuß unter Wasser, ebenso ist auch der Zuckerverladeplatz auf der Uferbahn mit Wasser bedeckt; die Waggonen, welche zum Verladen von Kleie gebraucht werden, müssen oberhalb stehen. Aus kleinen Käben und Bohlen sind lange Steige gemacht, um die Kleie nach dem Lande und in die Waggonen schaffen zu können. Die Schiffer, die an der überschwemmten Stelle mit ihren Käben stehen, müssen nach dem Lande sowie zurück sich ihrer kleinen Kähne bedienen.

Die linksseitige Niederung ist abermals überschwemmt.

Wasserstand bei Warchau heute 3,45 Mtr. (gegen 3,89 Mtr. gestern).

? Gremboczyn, 8. April. (Wiederbesetzung der Pfarrstelle.) Der von den vereinten Kirchen-gemeinden Gremboczyn, Rogowo und Lebitich gewünschte und vom Patron, dem Magistrat Thorn, zum hiesigen Pfarrer erwählte Predigt-amtskandidat Lenz ist nach erfolgter Ordination zur Uebernahme der Pfarrstelle bereits hier eingetroffen. Seine kirchliche Einführung wird demnächst erfolgen.

(Weitere Lokalnachr. s. Beilage.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Eine polnische Schauspiel-Truppe beabsichtigt, polnischen Wältern zufolge, demnächst nach Berlin zu kommen und mit dem 1. Mai im Reichshallen-Theater eine Serie von Vorstellungen zu beginnen. Es sollen ausschließlich moderne Originalstücke zur Auf-führung gelangen, um einen Ueberblick über die Entwicklung der neueren polnischen Litteratur auf dramatischem Gebiete zu ge-währen.

Bestechliche Kritik? Ein Berliner Schriftsteller, Alfred Kerr, hatte den Berliner Musikkritikern vorgeworfen, sie seien mehr oder weniger bestechlich. Dagegen hatte eine Anzahl Kritiker an angesehenen Zeitungen eine geharnischte Erklärung erlassen und Herrn Kerr aufgefordert, Namen zu nennen. Herr Kerr beschuldigte nun die Herren Wilhelm Tappert („Kl. Journal“) und Wilhelm Lado-witz („Berliner Lokalanz.“) öffentlich. Daraufhin äußerte sich Herr Tappert, daß die Beschuldigung gegen ihn infame Lüge und Verleumdung sei und daß er bereits die nöthigen Schritte eingeleitet habe, um Herrn Kerr vor Gericht zur Verantwortung zu ziehen.

Mannigfaltiges.

(Große Veruntreuung.) Aus Lüttich wird gemeldet, daß sämtliche Direktoren und Verwaltungsräthe des Bergwerks Gemabbe wegen Veruntreuung von zwei Millionen Franks ver-haftet wurden.

(Anarchistenprozeß.) Bei der Verhandlung des Prozesses gegen den Anar-chisten Roschemann und Genossen erhielt der Verteidiger Dr. Werthauer am Mittwoch eine Ordnungsstrafe von 100 Mark, weil er gegen den Vorsitzenden den Vorwurf der Parteilichkeit gemacht.

(Wegen wiederholter Unter-schlagung im Amt) wurde am Donners-tag in Berlin der Kandidat A. des königlichen Nahrungsamtes in Untersuchungshaft ge-nommen. Bei einer außergewöhnlichen Revision wurde ein Fehlbetrag von 18 000 Mk. festgestellt. A. gestand ein, die fehlende Summe in einem Zeitraum von mehreren Jahren unterschlagen zu haben; er will durch einen langwierigen Erbschaftsprozesse in Schulden gerathen und in Bucherhände ge-fallen sein.

(Aneiner Bohne), die ihr einige Tage vorher beim Spielen in die Luftstöße gerathen war und die trotz ärztlicher Hilfe nicht beseitigt werden konnte, ist in Berlin die fünfjährige Tochter des Veteranenstraße 27 wohnenden Bäckermeisters Lawrenz er-stickt.

(Was ist eine Kleinbahn?) Diese Frage wird von einem in Königsberg erscheinenden Witzblatt, dem „Fapper“, durch folgende Bestimmungen „erläutert“: In jedem Koupee eines Kleinbahnzuges befindet sich eine Nothleine, welche die Passagiere anziehen dürfen, wenn sie wünschen, daß der Zug sich plötzlich in Bewegung setze. — Schlafpoupees verkehren auf denjenigen Strecken, auf welchen während der Nacht mehr als drei Kilometer zurückgelegt werden. — Während der Fahrt

darf niemand aussteigen und die weitere Reize zu Fuß zurücklegen; ausgenommen sind Fälle von nachweislich begründeter Eile. — Etwasige Beschwerden können während der Fahrt mit einem Stock in den Sand des Bahndammes geschrieben werden.

(Weshalb ich nicht nach 3... a ritt) — unter dieser Spitzmarke erzählt ein Lefer der „Tägl. Rundsch.“: Während eines Manövers kam ich am einem Sonnabend nach dem Dorfe A. zum dortigen Pfarrer in's Quartier. Um den alten Herrn bei der Predigtvorbereitung nicht zu stören, beschloß ich, nachmittags nach dem nahe gelegenen Städtchen 3... a zu reiten und den Abend mit den dort liegenden Kameraden zu ver-bringen. Das Pferd war bereits gesattelt. „Aber reiten Sie doch nicht nach 3... a,“ bat mich der Pfarrer, „Sie stören mich nicht im geringsten.“ Als ich diese Einwendung als von übergroßer Liebeshwürdigkeit her-rührend zurückweisen wollte, zog mich der alte Herr in sein Studierzimmer und raunte mir zu: „Erst will ich Ihnen erzählen, weshalb Sie nicht nach 3... a reiten sollen. Sehen Sie, Herr Leutnant, neulich fahre ich mit meiner Tochter Lottchen, Sie kennen doch Lottchen, Herr Leutnant?“ — „Ja wohl, Herr Pfarrer!“ — „Also neulich fahre ich mit meiner Tochter Lottchen nach 3... a. Als wir in 3... a auf dem Marktplatz ankamen, sehen wir eine große Menge Menschen stehen. Ich sage zu Lottchen: „Sage mal, Lottchen, was mag denn hier los sein?“ — „Ja, ich weiß es auch nicht, Papa.“ Darauf sage ich: „Weißt Du, Lottchen, Du könntest einmal aussteigen und fragen, was da los ist.“ — „Ja wohl, Papa!“ Also Lottchen steigt aus, geht an den Menschenhaufen heran und fragt eine Frau mit einer Kiepe, die auch dasteht: „Sagen Sie mal, liebe Frau, was ist denn hier los?“ Und denken Sie mal, Herr Leutnant, was da die Frau zu Lottchen sagte: „Ja, sehen Sie mal, liebes Fräulein,“ sagt sie, „hier ist eener, den kennt keener.“ Sehen Sie, solch' eine Stadt ist 3... a, Herr Leutnant!“ — Und ich ritt nicht nach 3... a.

(Mord und Selbstmord.) In dem Dorfe Bettlach (Kanton Solothurn) versuchte aus noch unbekannter Ursache in der ver-gangenen Nacht eine ganze Familie Selbst-mord durch Aufstellen eines mit glühenden Kohlen gefüllten Beckens in dem von sechs Personen bewohnten Zimmer. Die Mutter und die vier Kinder wurden durch die Gase getödtet; der Vater hat sich wieder erholt und befindet sich außer Gefahr.

(Echt amerikanisch.) Aus Newyork wird geschrieben: Der 17jährige Sohn des Gouverneurs von Georgia Atkinson, entfloh mit Ada Byrd, der 14jährigen Tochter eines Sekers. Ein Prediger auf dem Lande hat das jugendliche Paar in der That getraut, und das für den Kostenpreis von 8 Mark. Die Ehe ist somit geseklich. Die Eltern der Kinder aber haben anders über die Sache gedacht. Knabe und Mädchen werden einst-weisen noch zwei Jahre lang die Schule be-suchen. Mittlerweile haben sie ja Zeit zum Nachdenken.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. April. Den Morgenblättern zufolge steht es fest, daß die Besetzung des Staatssekretärs von Stephan am Sonntag Mittag stattfindet. Vorher wird eine Trauer-feier im großen Saale des Reichspostamtes abgehalten.

Brüssel, 8. April. Die Polizei verhaftete 9 Falschmünzer, welche belgisches und deutsches Gold- und Silbergeld und belgische National-Banknoten in großer Menge nachmachten. 300 000 Franks falsches Geld wurde konfisziert.

Ranea, 8. April. In Suda traf heute von einem Kreuzer begleitet ein Transport-schiff ein, das ein russisches Bataillon und 6 Geschütze überbringt.

Ranea, 8. April. Um Sitia sind etwa 2000 Insurgenten zusammengezogen. Der Kommandant des französischen Kreuzers „General Chaney“, Antoine, hat in Erwar-tung eines Angriffs fünf Kanonen ausgeschifft.

Verantwortlich für die Redaktion: Feint. Wartmann in Thorn.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 11. April 1897. (Balmorum.) Altstädtische evangelische Kirche: vorm. 9 1/2 Uhr Einsegnung der Konfirmanden: Pfarrer Jacobi. Nachher Beichte und Abendmahl. — Abends 6 Uhr Pfarrer Stachowik. Kollekte zur Bekleidung armer Konfirmanden. — Eingang nur von der Windstraße. Ausgang auch durch die gegenüberstehende Thür.

Neustädtische evangelische Kirche: vorm. 9 Uhr Einsegnung der Konfirmanden der neufr. ev. Ge-meinde: Pfarrer Sänel. Kollekte für den Pro-vinzialverein für innere Mission. — Nachm. 5 Uhr kein Gottesdienst.

Kindergottesdienst (neust. Kirche): nachm. 2 Uhr Divisionspfarrer Schönermark.

Baptisten-Gemeinde Bethsal (Bromb. Vorstadt) Gottesdienst: vorm. 10 Uhr und nachm. 4 Uhr Gottesdienst.

Evangelische Gemeinde in Moder: vorm. 9 1/2 Uhr Prediger Trebel. Nachher Beichte und Abend-mahl.

Evangelisch-lutherische Kirche in Moder: vorm. 9 1/2 Uhr Pastor Meher. — Vorm. 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe.

Evangelische Kirche zu Podgorz: vorm. 9 Uhr Einsegnung der Konfirmanden. Nachher Beichte und Abendmahl: Pfarrer Endemann. Kollekte für die innere Mission.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht. *)

	9. April 18. April	
Tendenz d. Fonds Börse: schwächer		
Russische Banknoten v. Kassa	216-90	216-85
Warschau 8 Tage	216-25	216-10
Oesterreichische Banknoten	170-50	170-50
Preussische Konfols 3 1/2 %	98-10	97-90
Preussische Konfols 3 1/2 %	104-	103-90
Preussische Konfols 4 %	103-80	103-90
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	98-	97-60
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	103-80	103-70
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 % neufl. II.	94-30	94-20
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 %	100-20	100-20
Pojener Pfandbriefe 3 1/2 %	100-50	100-30
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	67-60	
Türk. 1 1/2 % Anleihe C	19-10	18-90
Italienische Rente 4 %	90-10	90-20
Ruman. Rente v. 1894 4 %	88-	87-90
Diskon. Kommandit-Alttheile	196-50	195-60
Harpener Bergw.-Aktien	174-90	173-
Thorner Stadtanleihe 3 1/2 %	101-	101-
Weizen gelber: Mai	154-20	154-75
Juli	155-20	155-50
Lofo in Newyork		
Roggen: Mai	116-20	116-
Juli	117-20	117-25
Safer: Mai	127-	126-75
Rüböl: Mai	54-50	54-50
Spiritus:		
50er Lofo		58-80
70er Lofo	39-	39-10
70er Mai	43-70	43-70
70er September	44-20	44-20
Diskont 3/4 pCt., Lombardzinsfuß 4 resp. 4 1/2 pCt.		

*) Die Notierungen für landwirtschaftliche Produkte werden jetzt vom Berliner Telegraphen-bureau auf Grund privater Ermittlungen ge-meldet.

Königsberg, 8. April. (Spiritus-bericht.) Pro 10 000 Liter pCt. Zufuhr 10 000 Liter. Unverändert. Loko nicht kontingentirt 38,70 Mk. Br., 38,30 Mk. Gd., — Mk. bez., April nicht kontingentirt 38,70 Mk. Br., 38,20 Mk. Gd., — Mk. bez.

Thorner Marktpreise

vom Freitag den 9. April.

Benennung	niedr. hohr.	Preis.	
		100 Kilo	100 Pfd.
Weizen	100 Kilo	11 50	15 50
Roggen	"	10 00	10 50
Gerste	"	7 50	13 00
Safer	"	8 00	8 50
Stroh (Nicht-)	"	4 50	—
Heu	"	6 00	—
Erbsen	"	9 50	10 00
Kartoffeln	50 Kilo	1 80	2 00
Weizenmehl	"	7 60	15 40
Roggenmehl	"	6 00	9 40
Brot	2 1/2 Kilo	—	50
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1 00	—
Vauchfleisch	"	—	90
Kalb-fleisch	"	—	60 1 20
Schweinefleisch	"	1 00	—
Geräucherter Speck	"	1 40	—
Schmalz	"	1 40	—
Sammelfleisch	"	—	90 1 00
Eihutter	"	1 70	2 20
Eier	Schock	2 40	2 60
Krebse	"	—	—
Male	1 Kilo	2 00	—
Pressen	"	—	60 — 80
Schleie	"	1 00	—
Hechte	"	—	80 1 00
Karasschen	"	1 00	—
Barfche	"	—	80 1 00
Zander	"	—	—
Karpfen	"	1 60	—
Barbinen	"	—	80 —
Weißfische	"	—	30 —
Milch	1 Liter	—	12 —
Petroleum	"	—	20 —
Spiritus	"	1 40	—
(denat.)	"	—	35 —

Der Wochenmarkt war mit Fleisch, Früchten und Geflügel gut, jedoch mit allen Zufuhren von Landprodukten gering besetzt.

Es kosteten: Blumentohl 60-80 Pf. pro Kopf, Wirtingthohl 10-15 Pf. pro Kopf, Weißthohl 10-20 Pf. pro Kopf, Roththohl 10-20 Pf. pro Kopf, Salat 5 Pf. pro Köpfig, Spinat 15 Pf. pro Pfd., Schnittlauch 5 Pf. pro Bündel, Radieschen 5 Pf. pro 3 Bündel, Wepfel 15-25 Pf. pro Pfd., Puten 4,50-7,00 Mk. pro Stück, Gänse 3,00-3,50 Mk. pro Stück, Enten 3,80-4,00 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,30-1,50 Mk. pro Stück, Hühner, junge 2,20-2,50 Mk. pro Paar, Tauben 70 Pf. pro Paar.

10. April. Sonn.-Ausgang 5.12 Uhr. Mond.-Ausgang 9.50 Uhr. Sonn.-Untererg. 6.51 Uhr. Mond.-Untererg. 2.34 Uhr Morg.

Schwarze Seidenstoffe

sowie weisse, schwarze u. farbige Seidenstoffe jed. Art zu wirkf. Fabrikpreis, unt. Garantie f. Aechtheit und Solidität v. 55 Pf. bis M. 15 p. M. porto- u. zollfrei ins Haus. Beste und direkteste Bezugsquelle f. Private. Tausende v. Anerkennungs-schreiben. Muster 100. Doppelt. Brief-porto nach d. Schweiz.

Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich Königl. Spanische Hoflieferanten.

Infolge eines Absturzes vom Hochland (Graz) entriß uns der Tod plötzlich unsern guten und unvergeßlichen Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, meinen heißgeliebten Bräutigam, den

Ingenieur Paul Ilmer

im Alter von 26 Jahren.
Die Beerdigung findet Sonnabend in Fernegg, Steyermark, statt.
Dieses zeigen schmerz erfüllt an
Paul Ilmer u. Familie,
Erich Sich u. Frau geb. Ilmer,
Bertha Solms als Braut.
Schweidnitz-Moder-Geisweid den 8. April 1897.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis Ende März 1897 sind 6 Diebstähle, 1 Diebstahl, 1 Hausfriedensbruch zur Feststellung, ferner: liebliche Dienen in 39 Fällen, Obdachlose in 14 Fällen, Bettler in 7 Fällen, Trunkenheit in 12 Fällen, Personen wegen Unfugs und Straßensittens in 11 Fällen, 16 Personen zur Verbüßung von Polizeistrafen, 7 Personen zur Verbüßung von Schulstrafen zur Verurteilung gekommen.

1358 Fremde sind angemeldet.
Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt: 1 Portemonnaie mit 2,10 Mark, 1 Börse mit 1,30 Mark, sowie ein Taschmesser, 1 Rehring, 1 Brosch (Erdweiss), 1 schwarz-metallenes Armband, 1 brauner Damen-Glasehandschuh, 1 schwarzbrauner Boa, 1 neues Riemenstück vom Reitzzeug, 1 neue englische Lederhose, 1 Paar leberne Militärschuh, 1 Feldmütze (Musketeer Dammer), 1 Militärpaß (Lukas Turowski), 1 französisch-polsches Lehrbuch, 3 kleine bunte Decken, 1 Ring mit 6 kleinen Schlüsseln, 2 schwarze Herren-Regenschirme, 1 Aktienstück der Kreis-Schul-Inspektion; vom königlichen Amtsgericht hier eingeliefert: 2 Anzüge (Rock, Hose, Weste); eingefunden 1 weiße Taube mit beschnittenen Flügeln, 1 schwarzer Hund mit weißer Brust und weißen Füßen.

Die Verlierer bezw. Eigentümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen drei Monaten an die unterzeichnete Behörde zu wenden.
Thorn den 8. April 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Neubau der Fuß-Artillerie-Kaserne in Thorn.

Es sollen öffentlich verdingen werden:
Los I die Erd- und Maurerarbeiten,
Los II die Lieferung von Hintermauerungssteinen,
Los III die Lieferung von gebranntem Weiskalk,
Los IV die Lieferung von Mauer- und Zement,
Los V die Lieferung von Portland-Zement,
Los VI die Asphaltarbeiten,
Los VII die Schmiedearbeiten,
Los VIII Vorhalten eines Bauzweiges, Materialien-Schuppens und eines Technikerraumes.

Die Eröffnung der Angebote findet statt:
für Los I am Donnerstag den 22. April d. J., vormittags 10 Uhr,
für Los II-V am Donnerstag den 22. April d. J., vormittags 11 Uhr,
für Los VI-VIII am Donnerstag den 22. April d. J., vormittags 12 Uhr im Geschäftszimmer des Garnisonbauamtes III in Thorn, Culmer Chaussee 10, wofür die Bedingungen unterlagen werktäglich von 9-1 Uhr zur Einsicht ausliegen. Dieselben können auch von dort gegen Erstattung von 5,00 Mk. für Los I und von je 0,7 Mk. für Los II bis VIII bezogen werden.

Die veriegelten und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift zu versehenen Angebote sind bis zu den genannten Terminen post- und bestellgeldfrei einzusenden.
Zuschlagsfrist 30 Tage.
Thorn den 5. April 1897.
Der Garnison-Bauinspektor.
Haussknecht.
Der Regierungs-Baumeister.
Kleefeld.

Königliches Gymnasium.

Die Aufnahme neuer Schüler findet Dienstag den 20. April und Mittwoch den 21. April, vormittags von 9 bis 12 Uhr im Amtszimmer des unterzeichneten Direktors statt.
Die aufzunehmenden Schüler haben den Tauf- resp. Geburtschein, den Impfschein, und wenn sie von einer anderen Anstalt kommen, ihr Abgangszeugnis vorzulegen.
Der Direktor.
Dr. Hayduck.

Prima Messina - Apfelsinen.

per Dsd. 0,60-1,50 Mk.
empfehlen
Eduard Kohnert.

Ein großes, fast neues Schaufenster

billig z. verkauf. Schulstr. 29.

Marquisen-
Leinwand u. Dreßs,
Marquisenfranze, Polsterleinen,
wasserdicht präp. Planleinen,
Getreidesäcke,
Wollsäcke,
empfiehlt die
Carl Mallon, Thorn,
Altstädtischer Markt Nr. 23.

Wagentuche,
Wagenrips und Wagenplüsch,
Wagenteppich u. Corosieppich,
Nathspann u. Wagenborde,
reinwollene R.D.C. Pferddecke
leinene karrierte
Sommer-Pferdedecken
empfiehlt die
Carl Mallon, Thorn,
Altstädtischer Markt Nr. 23.

Cesangbücher

in allen Preislagen, von den einfachsten bis zu hochgelegenen Einbänden, sowie sonstige grosse Auswahl in Geschenklitteratur zur Konfirmation; ferner Albums, Gedächtnisbüchlein, Spruchkarten und Wandsprüche etc. empfiehlt die Buchhandlung
E. F. Schwartz.

Pelz- u. wollene Sachen

werden den Sommer über unter Garantie zur Aufbewahrung angenommen.
O. Scharf, Kürschnermeister, Breitestr. Nr. 5.
Etwaige Reparaturen bitte gleich zu bestellen.

3 Fenstermarquisen, 1 Blumentisch, 1 umklappbarer hoher Kinderstuhl

sind billig zu verkaufen
Breitestr. 33, 1.

1 gr. guter Halbvereddwagen, 1 Paar Kummel-Geschirre, 1 Häckselschneidemaschine, 1 Parthie Fenster, div. Arbeitsgeräte, 1 Anzahl Gefäss- etc. Schablonen für Maurer, 1 ca. 55 m lg. Zattenbaum, noch gut verwendbar, sogleich preiswerth zu verkaufen.

J. Kusel.

Vertreter gesucht.

Gest. Offerten mit Angabe der anderweitigen Vertretungen und Referenzen sub J. R. 6330 an Rudolf Mosse, Berlin SW., erb.

Malergehilfen, Anstreicher und Lehrlinge

können sich melden
L. Zahn, Schillerstr.

Maurergehilfen

sucht
A. Teufel, Maurermeister.

Schmiedegehilfen

finden dauernde Arbeit bei
L. Labes, Schlossermeister.

Lüchtiger Schneidegerelle

und 2 Lehrlinge können sich sofort melden bei
Schneidermeister **Manthey,** Brückenstr. 20.

Ein Lehrling

kann eintreten bei
C. A. Curth, Philosophenweg, Kunst- u. Handelsgärtner.

Brettschneider

finden dauernde Beschäftigung bei
C. Pansegrau, Bauunternehmer in Podgorz.

Junge Mädchen

von gutem Aeußern u. gut. Charaktere können sich für 2-3 Nachmittage incl. Sonntag per Woche für Gartenarbeiten an **Araberstr. Nr. 9** part. melden.
In sauberes, ordentliches Aufwärtswädchen wird sogleich verlangt
Junkerstr. 7 II. links.

Pensionäre

finden gute u. gewissenhafte Aufnahme
Culmerstr. 28, 2 Tr.

Pensionäre

erhalten bei Beaufichtigung der Schularbeiten gute u. billige Pension
Brückenstr. 38, III.

Pensionäre

erhalten sehr billige, gewissenhafte u. gute Pension, auch mit Musikstunden.
Zu erf. i. d. Exped. d. Btg.

Wilhelmstadt.

In unserm neuerbauten Wohnhause in der Albrechtstr. sind noch einige herrschaftliche, mit allem Komfort versehene

Wohnungen

von 3, 4 und 5 Zimmern sofort oder später zu vermieten. Das Wohnhaus ist nach dem patentierten v. Kosinski'schen Verfahren ausgetrocknet. Die polizeiliche Genehmigung zum Beziehen des Hauses ist erteilt.
Ulmer & Kaun.

Katharinenstr. 8/10, 1. Etg., bestehend aus 6 Zim. und Zubeh., vom 1. Oktober zu verm. Zu erf. part. rechts.

Laden nebst Wohnung

sogleich zu verm. Neustädt. Markt 16.

Heute, Sonnabend, den 10. d. Mts.: Großes Bockbierfest mit Kränzchen.

Schankhaus I an der Fähr.
Alle Sonnabend Abend von 6 Uhr ab:
Frische Grüb-, Blut- u. Leberwürstchen
empfiehlt **Benj. Rudolph.**

Mellienstrasse 89

ist die 2. Etage von 5 Zimmern und Zubeh., Remise und Stall von sofort zu vermieten.

Eine freundliche Familienwohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Zubeh., ist per sofort zu vermieten
Breitestr. 39.

1 großer Laden

mit angrenzender Wohnung (2 Stuben, Küche und Zubeh.) ist von sofort zu vermieten
Heiligegeiststr. 13.

Zwei Wohnungen,

im Hause **Schuhmacherstr. 1,** im 1. Gesch. gelegen, bestehend aus je 4 Zimmern, Küche und Zubeh. von sof. zu verm. Näh. part., rechts.

Eine Wohnung von 8 Zimmern nebst Zubeh. in der 1. Etage von sof. oder später zu vermieten.
Brombergerstr. Nr. 60.

Herrschastliche Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern, mit Balkon und allem Zubeh., ist von sofort zu vermieten.
W. Zielke, Copernicusstr. 22.

In unserm neuerbauten Hause sind

2 herrschastl. Balkonwohnungen,

1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubeh., sowie eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubeh. in der 3. Etg. von sofort zu vermieten.
Gebr. Casper, Gerechtesstr. Nr. 15 u. 17.

2 herrschastliche Wohnungen zu vermieten.
Schulstr. 29, Deuter.

2 eleg. möbl. Zim., eb. mit Burschen-gelass, z. v. Miff. d. Markt 15, II.

Herrschastliche Wohnung,

7 Zimmer nebst Zubeh., Garten, Pferdehstall u. Wagenremise verleiungshalber sofort zu vermieten.
J. Hass, Brombergerstr. 98.

In meinem Hause **Bachstr. 17** sind

2 herrschastl. Wohnungen

von je 6 Zimmern nebst Zubeh. in der 2. und 3. Etage von sofort resp. 1. Oktober zu vermieten.
Soppart, Bachstr. 17.

Wohnung von 3 Zimm., Alkoven, Küche und Zubeh. per sofort zu vermieten
Breitestr. 4, II.

Mehrere Wohnungen

von 1 und 2 Zimmern und Zubeh. zu vermieten. Zu erf. bei
A. Wittmann, Mauerstr. 70.

Wohnung

Baderstr. Nr. 20, bestehend aus 5 Zimmern, Entree und allem Zubeh. vom 1. Oktober zu verm. Zu erf. dafelbst 2. Etage, links.

Laden

Seglerstr. 19 zum 1. Juni zu vermieten. Offerten erb. **Rechtstr. 103.**

Im Hause Mellienstr. 138

ist die von Herrn Oberst Stecher bewohnte 1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badstube und Zubeh. von sofort zu vermieten.
Konrad Schwartz.

Altstädtischer Markt Nr. 12 ist eine neu renovirte Wohnung, 2. Etage, preiswerth zu vermieten.

Möblirte Zim. mit u. ohne Benj. sof. zu vermieten. Zu erf. bei
A. Wittmann, Mauerstr. 70.

Wohnung, 2 f. d. Zim., helle Küche und Zubeh., Aussicht Weichsel, zu vermieten **Baderstr. 3.**

Seglerstr. 10 ist die 2. Etage von sofort zu vermieten.

Ein möbl. Zim., Kabinett u. Burschengel. b. sofort z. verm. **Breitestr. 8.**

Brückenstr. 6 ist 1 Pferdehstall mit Wagenremise z. v.

1 herrschastliche Wohnung,

1. Etage, von sofort zu vermieten
Gerechtesstr. Nr. 6. Zu erf. bei **E. Peting, Leibnizstr. 10.**

1 gr. möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herren mit auch ohne Pension zu vermieten.
Fischerstr. 25.

Laden nebst Wohnung

sogleich zu verm. Neustädt. Markt 16.

Erster Fröbelsch-Kindergarten.

Konzeß. Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen in Thorn, Schuhmacherstr. 1 (Ede Bachstr. gegenüber). I. und II. Kl. — Halbjähr. Kursus. — Nachweis passender Stellung. Näheres durch die Prospekte.
Clara Rothe, Vorsteherin.

Den Eingang sämtlicher Neuheiten für die Frühjahrs- u. Sommer-Saison

in Anzug- und Paletotstoffen beehrt sich ergebenst anzuzeigen.
C. G. Dorau,
Thorn,
neben dem kaiserl. Postamt.

Ein Landgrundstück,

mit ca. 60 Morgen Wiesen- u. Ackerland, sowie 20 Morgen Wald in der Nähe von Thorn unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Zu erf. bei **J. Sellner, Gerechtesstr. 96.** (Flügel) sehr billig zu verk.

1 Sklavier

Zuchmacherstr. 7, I.

Schönes Jung- und fettes Kernfleisch

officirt die **Roschschlächterei, Hofstr. 11.**

Wohnung, 3 Z., Küche, Zubeh. sofort zu verm. Näheres **Culmerstr. 6, I.**

Reisedecken, Schlafdecken und Pferdedecken

bei **B. Doliva,** Thorn. Artushof.

Delikatess-Schinken

empfehlen **A. Kirmes.**

1896er Seradella, Saatwicken, lb. Saatlupinen, frühe Saaterbsen, Duppauer Saathafser

offerirt billig
Gustav Dahmer, Briefen Bpr.

Ed. Müller Klingenthal/SA

Alma

Hühneraugenringe und Hühneraugenfeife auf Heftpflaster. Amerkant beites, billiges und bequemstes Hühneraugenmittel der Welt! Preis 60 Pf.; erhältlich in Thorn: **A. Koczwarra, Drog. Niederl.** werden in allen Orten errichtet.

Rattentod

(Geltz Zimmisch, Delisch) ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Packeten à 50 Pf. bei **C. A. Guksch in Thorn.**

Carl H. Klippstein & Co., Muhlhausen i. Thür. 33.

Weberei und Versandt-Geschäft, liefern gegen Zugabe von Wolle, oder reinwollenen gewebten, oder gestrickten Abfällen

unverwüstliche und echtfarbige Damen- und Herrenkleiderstoffe, sowie Portieren

zu sehr billigen Preisen.
Annahme und Musterlager für Thorn bei Herrn **A. Böhm, Brückenstrasse 32.**

C.L. Flemming, Holzwaarenfabrik, Globenstein, Sachsen

empfehlen

Hölzerne Riemenscheiben für Fabriken, Mühlen, Maschinenbauer u. s. w.

Rundstäbe, Wachtelhäuser, Flug- und Heckbauer.

Rouleauxstangen, Haus- u. Küchen-geräthe, Hobel-bänke.

Flug- und Heckbauer, Gefangskästen für Kanarienzüchter 6 Mk. fr.

Wäsche- und Trockengefelle, praktisch und solid.

Für jeden Haushalt zu empfehl. Nimmt wenig Platz ein und kann bei Nichtgebrauch leicht zu-

sammengelegt und in jedem kleinen Raum aufbewahrt werden. In Breiten 70 95 120 cm 5 6 7 Mk. Stück.

Man verlange Preisliste 521.



empfehlen sein großes Lager von einfachsten bis zu den feinsten Herren-, Damen- und Kinderstiefeln, eigenes Fabrikat, zu äußerst billigen Preisen. Selbstgefertigte braune Schuhe werden billig abgegeben. — Bestellungen nach Maß werden aufs beste und schnell ausgeführt.

Schönes Jung- und fettes Kernfleisch

officirt die **Roschschlächterei, Hofstr. 11.**

Wohnung, 3 Z., Küche, Zubeh. sofort zu verm. Näheres **Culmerstr. 6, I.**

Reisedecken, Schlafdecken und Pferdedecken

bei **B. Doliva,** Thorn. Artushof.

Delikatess-Schinken

empfehlen **A. Kirmes.**

1896er Seradella, Saatwicken, lb. Saatlupinen, frühe Saaterbsen, Duppauer Saathafser

offerirt billig
Gustav Dahmer, Briefen Bpr.

Ed. Müller Klingenthal/SA

Alma

Hühneraugenringe und Hühneraugenfeife auf Heftpflaster. Amerkant beites, billiges und bequemstes Hühneraugenmittel der Welt! Preis 60 Pf.; erhältlich in Thorn: **A. Koczwarra, Drog. Niederl.** werden in allen Orten errichtet.

Rattentod

(Geltz Zimmisch, Delisch) ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Packeten à 50 Pf. bei **C. A. Guksch in Thorn.**

Carl H. Klippstein & Co., Muhlhausen i. Thür. 33.

Weberei und Versandt-Geschäft, liefern gegen Zugabe von Wolle, oder reinwollenen gewebten, oder gestrickten Abfällen

unverwüstliche und echtfarbige Damen- und Herrenkleiderstoffe, sowie Portieren

zu sehr billigen Preisen.
Annahme und Musterlager für Thorn bei Herrn **A. Böhm, Brückenstrasse 32.**

C.L. Flemming, Holzwaarenfabrik, Globenstein, Sachsen

empfehlen

Hölzerne Riemenscheiben für Fabriken, Mühlen, Maschinenbauer u. s. w.

Rundstäbe, Wachtelhäuser, Flug- und Heckbauer.

Rouleauxstangen, Haus- u. Küchen-geräthe, Hobel-bänke.

Flug- und Heckbauer, Gefangskästen für Kanarienzüchter 6 Mk. fr.

Wäsche- und Trockengefelle, praktisch und solid.

Für jeden Haushalt zu empfehl. Nimmt wenig Platz ein und kann bei Nichtgebrauch leicht zu-

sammengelegt und in jedem kleinen Raum aufbewahrt werden. In Breiten 70 95 120 cm 5 6 7 Mk. Stück.

Man verlange Preisliste 521.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

68. Sitzung am 8. April 1897. 11 Uhr.

Auf der Tagesordnung: Petitionen.
Eine Petition der Pfarrer des Dekanats Kerppe (Reg.-Bez. Köln) um Revision des Gesetzes über die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden vom 20. Juni 1875 soll nach dem Antrage der Kommission theils durch Uebertragung zur Tagesordnung, theils durch Ueberweisung zur Berücksichtigung erledigt werden; sie wird jedoch bei der äußerst schwachen Besetzung des Hauses wegen der prinzipiellen Wichtigkeit der Sache auf Antrag Cuntz (natlib.) von der Tagesordnung abgesetzt.

Aus demselben Grunde werden auch mehrere Petitionen, betreffend den Religionsunterricht der Dissidentenkinder, und Petitionen um Aufhebung von Verordnungen der Regierungen in Königsberg und Danzig, betr. die Abgabe protokolllarischer Erklärungen über die Ertheilung des Religionsunterrichtes an Kinder aus Waisenhäusern (Kommissionsantrag: Tagesordnung) auf Antrag Lieber abgesetzt.

Eine Petition des Pastors Lehne und Gen. in Einbeck um Umwandlung der dortigen katholischen Privatschule in eine öffentliche Volksschule wird gemäß dem Kommissionsantrage debattelos der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Eine Petition des Hofbesizers F. Jbs in Rammemoor und Gen., betr. den Wegfall der Beiträge der Schleswig-Holsteinischen Reichskreise zur allgemeinen Reichssteuer wird der Regierung auf Antrag des Abg. Dr. Martens (natlib.) zur Berücksichtigung überwiesen. (Kommissionsantrag: Erwägung.)

Nächste Sitzung Dienstag den 27. April: Antrag Doensbroeck und Gen., betr. Aufhebung von Zollerhöhen für Getreide. Schluß 2 Uhr.

Provinzialnachrichten.

Culm, 8. April. (In der heutigen Stadtverordnetenversammlung) wurde der Etat pro 1897/98 durchberathen und in Einnahme und Ausgabe auf 253.000 Mk. festgesetzt. Zur Deckung der Kommunalsteuern sollen 100 pCt. der Betriebssteuer und 180 pCt. der Real- und Einkommensteuer erhoben werden. Der hiesigen höheren Mädchenschule, die in den Besitz des Fräul. v. Schwabe übergegangen ist, wurde die bisherige jährliche Unterstützung von 1530 Mk. bewilligt.

Schwab, 7. April. (Diebstahl. Namensveränderung.) Am 4. d. Mts., nachmittags, sind den jungen Leuten des Kaufmanns Rud. Coniger hieselbst aus dem Zimmer, welches denselben zur Schlafstube dient, fast sämtliche Sachen im Werthe von ca. 280 Mark gestohlen worden. Der Arbeiter Kettig von hier hatte zu diesem Diebstahl einen freimüthigen Kranken aus der hiesigen Irrenanstalt angezettelt. R. nahm die Sachen in Empfang. Bei der gestern erfolgten Hausdurchsuchung sind die gestohlenen Sachen bei R. gefunden worden. R. ist verhaftet. — Der Schuhmachermeister Friedrich Reichon in Gr. Schwenten hat vor einiger Zeit bei der Regierung beantragt, seinen Namen verdeutschend bezw. umändern zu dürfen. Vor einigen Tagen ist ihm der Bescheid zugegangen, daß er von jetzt ab den Namen Friedrich Kron führen darf.

Jastrow, 7. April. (Elektrische Straßenbeleuchtung) soll demnächst in unserem Orte eingeführt werden.

Königs, 7. April. (Todesfall.) Eine Trauerbotschaft macht ihre Kunde in der Stadt und besetzt die gesamte Bürgerschaft in aufrichtiger Theilnahme: Herr Rechtsanwalt und Notar Gustav Weibauer I., der langjährige frühere Stadtverordnete-Vorsitzer, ist 4 Uhr 40 Minuten nachmittags infolge eines Herzschlages plötzlich verstorben.

Pelplin, 7. April. (Herr Ober-Präsident von Gopler) traf heute vormittags um 9 Uhr mit dem Zuge von Dirschau zum Besuche des Herrn Bischofs Dr. Reuber hier ein. Nach eingewonnenem Mahle dorthin, an welchem auch die Domherren und höheren bischöflichen Beamten theilnahmen, fuhr der Herr Oberpräsident um 4 Uhr nachmittags nach Danzig zurück. Der Besuch dürfte zum Theil damit in Zusammenhang stehen, daß das Domkapitel ein Stück Land zum Bau des Getreide-Silos, bezw. zur Verlegung der Kleinbahn, welche die auserselbne Baustelle durchschneidet, abzutreten hätte.

Elbing, 8. April. (Die neu gestiftete Erinnerung-Medaille) an die Hundertjahrfeier am 22. März d. J. ist dem Grafen zu Dohna-Schloden verliehen worden.

Danzig, 8. April. (Landwirthschaftliche Versammlung.) In Marienburg fand gestern Nachmittag unter dem Vorsitze des Herrn Gutsbesizers Müller-Collishof eine von etwa 200 Landwirthlichen besuchte Versammlung zur Stellungnahme für die Einführung von Kaltblüthieren bei der Pferdezucht in Westpreußen und gegen die von dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen erlassene Verordnung statt. Nach mehrstündiger, zum Theil recht lebhafter Diskussion, die vornehmlich zu scharfen persönlichen Auseinandersetzungen führte, gelangte eine entsprechende Petition an den Herrn Landwirthschaftsminister zur Zirkulation und wurde von dem größten Theil der Anwesenden unterzeichnet.

Heiligenbeil, 7. April. (Ein eigenartiger Unglücksfall) hat sich auf dem zum Gute Facknitz gehörigen Vorwerk Wohditten ereignet. Die neunzigjährige Wittwe Werner begab sich auf den Boden, um einige Wirthschaftssachen zu holen. Kurze Zeit darauf ging ihre Tochter ebenfalls nach oben, hatte aber keine Ahnung, daß sich ihre Mutter auf dem Boden befand, und zog nach erfolgtem Abstieg die zum Boden führende Leiter fort. Die alte Frau merkte von diesem Vorgang nichts und war bei ihrem Heruntergehen der Meinung, sie setze den Fuß auf die erste Sprosse der Leiter; da fiel sie so unglücklich, daß der Tod nach wenigen Minuten eintrat.

Königsberg, 7. April. (Wechsel im Kommandantenposten.) Dem Vernehmen nach tritt der Kommandant Generalleutnant Kehler einen längeren Urlaub an und wird demnächst seinen Abschied einreichen; als sein Nachfolger wird Generalmajor Graf Eulenburg, Kommandeur der 1. Kavallerie-Brigade, genannt.

Königsberg, 7. April. (Für die Ersatzwahl zum Reichstage) ist von der sozialdemokratischen Partei in Königsberg Rechtsanwalt Hugo Haase in Aussicht genommen.

Tilsit, 6. April. (Ueber das von hier gemeldete Sittlichkeitsverbrechen schreibt die „Tils. Allg. Ztg.“: Auch uns waren allerlei Mittheilungen über ein solches zugegangen; auf unsere an amtlicher Stelle eingegangenen Erkundigungen ist uns jedoch folgender Bescheid geworden: „Es soll zwar auf dem hiesigen Bahnhofe zwischen zwei Hilfsbremsern und einem Dienstmädchen, welches nach Hamburg reiste, etwas vorgekommen sein, worüber der Thatbestand erst festgestellt werden muß; ob aber dieses zu einem Sittlichkeitsverbrechen führen wird, muß erst die Untersuchung ergeben.“ Der Bescheid ist allerdings klar.

Bromberg, 8. April. (Schmitterzüge) passiren jetzt sehr häufig unseren Bahnhof. Es sind Extrazüge mit besonderer Fahrvergünstigung, welche tausende von Landarbeitern, Männern, Frauen und Mädchen aus der Gegend von Barubien, Morrochin, Nische, Lasowitz, Schwes und Schönlise nach dem nördlichen Westen, zumeist nach Pommeren und Mecklenburg, zur Rübenarbeit befördern. Die eigentlichen „Sachsgänger“ kommen nicht aus unserer Gegend, sondern meist aus Schlesien und dem Regierungsbezirk Posen. Gegenwärtig passiren den hiesigen Bahnhof Schmitterzüge vornehmlich am Dienstag und Freitag und befördern im ganzen etwa 8- bis 10.000 Personen, welche dann im Herbst wieder nach der Heimat zurückkehren.

Schneidemühl, 7. April. (Vegnadigung.) Der wegen der im Geschäft des Kaufmanns Wollstein in Nakel vorgetragenen Durchstechereien von der hiesigen Strafkammer zu drei Monaten Gefängniß verurtheilte Polizeiergeant August Lüdke ist zu 300 Mk. Geldstrafe begnadigt und wieder in Nakel als Polizeiergeant angestellt worden, nachdem er nach der Verurtheilung aus dem Dienste entlassen war.

Stargard i. P., 6. April. (Eine landwirthschaftliche Winterchule) wird zum 1. Oktober hier errichtet werden.

Localnachrichten.

Thorn, 9. April 1897.

— (Personalien.) Dem Landgerichtsdirektor Voewe in Königs ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt worden.

Der Gerichtsvollzieher = Anwärter Kiemer in Thorn ist zum Gerichtsvollzieher kraft Auftrags bei dem Amtsgericht in Tüchel bestellt worden.

— (Kollekte.) Am Palmsonntag (11. April) wird in sämtlichen evangelischen Kirchen unserer Provinz eine Kollekte zum Besten des Provinzialvereins für innere Mission eingesammelt werden.

— (Stadtverordnetenversammlung.) Schluß. 12. Verlegung von Erdtabelle in Thorn. Die Vorlage erledigt sich durch die Mittheilung des Referenten, daß die Prüfbehörde von der Verlegung vorläufig Abstand genommen hat. — 13. Zu einer gründlichen Reparatur des Rathhausthürmes werden 3500 Mk. bewilligt. — Es folgt die Vertheilung der Vorlagen des Finausausschusses, für welche Stv. Adolph Referent ist. 1. Gehuch des

Nachrichters Braun um Entbindung von der Zurückzahlung der Vergütung für Vergleichung der Kontrollnormale mit den Gebrauchsnormale. Mit Rücksicht darauf, daß es sich um eine Extrararbeit handelt, beschließt die Versammlung, die Rückzahlung der vergüteten 24,50 Mk. zu erlassen.

— 2. Jahresrechnung der Kassen pro 1895/96. Die Einnahme beträgt 27.396 Mk., nach Abzug der Ausgabe ergibt sich ein Bestand von 6121 Mk. Der Rechnung wird Entlastung ertheilt. — 3. Die Erhöhung des Titels 7 Position 1 für Brennmaterial für die 4. Gemeindegemeinde um 31,72 Mk. wird genehmigt, ebenio 4. die Erhöhung des Titels 1B. Position 3 des Stats für Brennmaterial zum Heizen der Geschäftsräume im Rathhanse um 190 Mk. — 5. Ueberprüft über den Vermögensstand der städtischen Feuerzettelstätt pro 1896. Die Einnahme beträgt 146.900 Mk., darunter Beiträge 10.600 Mk., die Ausgabe beträgt 96.500 Mk., darunter Brandschadenvergütungen 23.300 Mk., wovon 15.500 Mk. rückverichert sind. Es ergibt sich ein Bestand von 50.910 Mk. Das Aktivkapital beträgt 1.442.000 Mk., darunter 585.000 Mk. Werthpapiere; nach dem augenblicklichen Kursstande der Werthpapiere gerechnet, beläuft sich das Aktivkapital auf 1.505.000 Mk. Die Vermehrung des Aktivkapitals beträgt pro 1896 7900 Mk.; dasselbe vermehrt sich nur noch durch den Zinszuwachs. Von der Ueberprüfung wird Kenntnis genommen. — 6. Zur Zahlung der Kleidergelder für die Polizeiergeanten für das Halbjahr 1. Oktober 1896 bis 1. April 1897 werden in Konsequenz des Beschlusses über die Erhöhung des Kleidergeldes 850 Mk. bewilligt.

— 7. Erhöhung des Titels 1 Position 1 (Abschnitt A) des Schuletats für gemeinsame außerordentliche Ausgaben, Vertretungskosten zc. um 144,77 Mk. Referent bemerkt, die Zahl der städtischen Lehrer sei so knapp, daß es ohne außerordentliche Bewilligungen für Vertretungen nicht abgehen könne. Stv. Sieg meint, daß die Stadt sich die Ausgabe für Ertheilung des Unterrichts an der staatlichen Fortbildungsschule von der Regierung erheben lassen solle. Stadtrath Rudies erwidert, der Ersatz sei schon seit dem vorigen Jahre von der Regierung auf Antrag des Magistrats bewilligt. Stv. Borkowski: Da die Fortbildungsschule 13-14 Klassen umfasse, so sei kaum zu glauben, daß die Arbeitskraft des städtischen Direktors, welcher die Fortbildungsschule leite, durch die Leitung nicht zum Nachtheil seines Hauptamtes zersplittert würde. Oberbürgermeister Dr. Köhl: Der Unterricht in der Fortbildungsschule werde abends von 7 bis 8 und bis

9 Uhr ertheilt, trotzdem sei wohl anzunehmen, daß die Arbeitskraft des Herrn Direktor Spill getheilt werde. Es sei auch bereits bei der königl. Regierung der Antrag gestellt, daß er von der Leitung der Fortbildungsschule entbunden werden möge, und die Regierung wolle beim Herrn Minister die Nothwendigkeit begründen, daß in Thorn für die staatliche Fortbildungsschule ein eigenes Gebäude erbaut werden müsse. Habe die Fortbildungsschule ein eigenes Gebäude, so werde sie auch ihre eigenen Lehrkräfte bekommen. Allerdings könne es zwei bis drei Jahre dauern, ehe sich das Bauprojekt verwirkliche. Stv. Lambek weist auf die vielen Vertretungen an der höheren Mädchenschule hin. Es sei doch zu erwägen, ob man bei den hohen Vertretungskosten nicht besser wegtomme, wenn man einen Lehrer mehr anstelle. Stadtrath Rudies: Im verflohenen Jahre seien besonders viele Erkrankungen unter den Lehrern vorgekommen, was nur als Ausnahme anzusehen sei. Auf eine weitere Frage des Stv. Lambek giebt Stadtrath Rudies die Auskunft, daß in diesem Schuljahre die fehlende Lehrkraft an der höheren Mädchenschule zur Anstellung komme. — Die beantragte Erhöhung wird genehmigt. — 8. Von dem Protokoll über die Revision der Kämmerei-Hauptkasse und der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke vom 31. März nimmt die Versammlung Kenntnis. — 9. Bericht über die finanzielle Lage des Baues der Wasserleitung und Kanalisation am Schluß des Jahres 1896. Der Ausschuss wünscht, daß der Bericht erst durch Techniker aus der Versammlung geprüft werde. Zur Prüfung werden die Herren Plehwe und Mehlein gewählt. — 11. Zur baulichen Unterhaltung der höheren und Bürgermädchenschule bewilligt die Versammlung 465 Mk. — Mehrere Vorlagen werden zurückgestellt. Schluß der Sitzung um 5 Uhr.

— (Einführung von Schulbüchern.) Schon vor Jahren hatte der Kultusminister darauf hingewiesen, daß die Auswahl der einzuführenden Schulbücher allein nach dem pädagogischen Werthe derselben, ohne Rücksicht auf finanzielle Vortheile, die Verleger oder Verfasser aus ihrem Gewinne für wohlthätige Zwecke bestimmen, zu treffen ist. Neuerdings hat er, um unzulässigen Agitationen für die Verbreitung von Schulbüchern vorzubeugen, Veranlassung genommen, zu erklären, daß er fernerhin kein Buch für den Unterrichtsgebrauch genehmigen werde, wenn Verfasser und Verleger Leuten oder Lehrern von Schulen um Anträgen auf Einführung des Buches in ihren Schulen durch Gewährung finanzieller Vortheile an Lehrervereine oder an Stiftungen zu Gunsten von Lehrern oder deren Hinterbliebenen Anregung geben.

— (Thierjucken.) Zu Anfang des Monats April grassirte, nach amtlichen Erhebungen, die Maul- und Klauenseuche in Westpreußen auf je 3 Gehöften der Kreise Marienwerder und Graudenz, je 2 der Kreise Thorn, Culm und Königs, je 1 der Kreise Stuhm, Briesen, Flatow. In den Regierungsbezirken Danzig und Posen war sie erloschen. In Ostpreußen herrschte sie nur noch auf 1 Gehöft, in der Provinz Posen auf 28 Gehöften in 16 Kreisen. Noch unter den Pferden war in Westpreußen nur auf 2 Gehöften des Bezirkes Marienwerder, in Hinterpommern auf zwei Gehöften des Kreises Bütow, in Posen auf einem Gehöft vorhanden.

— (Heilmittel gegen die Maul- und Klauenseuche.) In jüngster Zeit wird von Italien aus wilder Thymian in Form von Aufgüssen als vorzügliches Heilmittel bei Maul- und Klauenseuche angepriesen. Die Behandlung ist eine lokale, indem nach Reinigung des Mauls und der Klauen der erkrankten Thiere mit Wasser diese Theile mittelst des Thymianaufgusses befeuchtet werden. Auch als Schutzmittel gegen die Seuche soll der Thymian, im Trinkwasser als Aufguss verbraucht, gute Dienste leisten.

— (Von der russischen Grenze, 6. April.) (Eine neue Bestimmung) sowohl auf preussischer, wie auf russischer Seite ist jetzt in Wirksamkeit getreten. Während früher dem Schmuggel nach entgegengesetzter Seite von den Steuer- resp. Grenzbeamten nichts in den Weg gelegt wurde, sind jetzt die preussischen Beamten verpflichtet, den Schmuggel nach Ausland wie auch umgekehrt die russischen den nach Deutschland zu verhindern.

— (Erledigte evangelische Pfarrstellen.) In Gorzno, Diözese Strassburg, normalmäßiges Mindesteinkommen neben freier Wohnung. Die Wahl des Pfarrers erfolgt durch die vereinigten Gemeindefürsorgevereine aus drei vom Konsistorium vorzuschlagenden Kandidaten. — Die evangelische Pfarrstelle zu Rakosch, Diözese Inowrazlan, gelangt infolge Vererbung ihres gegenwärtigen Inhabers in ein anderes Pfarramt zum 1. Mai d. J. zur Erledigung. Die Stelle gewährt das Minimaleinkommen neben freier Wohnung; die Besetzung erfolgt durch Gemeindevahl in Gemäßheit des Kirchengesetzes vom 28. März 1892 aus drei von der Kirchenbehörde zu präsentirenden Kandidaten. Bewerbungen sind binnen drei Wochen an das königl. Konsistorium in Posen zu richten.

Die Verwerthung der städtischen Abfallstoffe.

Eine der vornehmsten und schwierigsten sozialhygienischen Fragen ist diejenige nach dem Verbleib der menschlichen Abfallstoffe. Dieselbe verschwindet nicht aus der öffentlichen Verwerthung, und insbesondere hat ein Vortrag, den Professor Dr. Vogel kürzlich in der Poltechnischen Gesellschaft zu Berlin gehalten, die Aufmerksamkeit wieder auf diesen Gegenstand gelenkt. Eine von ihm aufgenommene Statistik hat gezeigt, daß fast 96 pCt. aller Städte mit dem Grubensystem, 2 pCt. mit dem oberirdischen Tonnenystem und nur wenige mit der unterirdisch abführenden Schwemmkanalisation gleich Berlin die Verwerthung der Fäkalien bewirken. Das Grubensystem

ist hygienisch durchaus zu verwerfen und liefert auch als Düngemittel minderwerthiges Material, da etwa 75 pCt. der ausgeschiedenen Stoffe durch Vergähung und Verwitterung in den Erdboden zc. vor der Abfuhr auf die Felder verloren gehen. Besser sind das Tonnen- und das kleinere Behälter aufweisende Kübelssystem, da bei ihnen eine Verunreinigung von Erde und Luft vermieden und voller Düng erzielt wird; auch haben diese Systeme, besonders wenn sie mit Torfmüllstreuung verbunden werden, Aussicht auf gute landwirthschaftliche Verwerthung. Die in Sammelbehältern gebrachte Masse kann nach der Pudretirung unterwerfen, wofür es verschiedene Verfahren giebt. Das Klärsystem trennt Küchenabwässer und Fäkalien und saugt diese aus den einzelnen Häusern mit Hilfe pneumatischer Apparate in Straßenreservoirs und von da in die Pumpstation. Ein zweites System zielt auf Vereinerung von schwefelsaurem Ammoniak. Das Schauesystem wird mit Druckluft betrieben, das Abwässer entweder wie dort direkt auf die Mieselfelder geleitet oder einer Klärung unterworfen. Die Verbindung beider Arten bezeichnete Redner als das System der Zukunft. Die Berliner Mieselfelder würden mit Unrecht geschmäht, denn sie bringen durch ihren Futterreichtum der Umgegend reichen Gewinn für die Viehhaltung. Wichtig sei, daß in Form von Pflanzenfaser nur 1/3 der gedüngten Stoffe wieder zum Vorschein kommen; man müsse aber berücksichtigen, daß hier fast alle, bei dem Grubensystem jedoch nur 25 pCt. der düngenden Stoffe auf die Felder kommen. Bezüglich der Kläranlagen, die die festen Stoffe als Bodensatz auscheiden, verweist Vogel die Klärung mit Kalkmilch, die ein Kohn auf die Wissenschaft sei, und zieht die englische Polaritefiltration und das deutsche Hempel'sche Verfahren (Filtration durch Plankton) vor. Die Vereinerung des Hausmülls soll staubfrei geschehen. Eine landwirthschaftliche Verwerthung hat für Berlin gute Ergebnisse gehabt, während die Verbrennung des Mülls hier als mißlungen zu erachten sei, die jedoch in Hamburg sich bewährt habe. Am besten für die Reichshauptstadt werde eine Abfuhr durch eigens dazu konstruirte Spreefähnen sein, die dann das Müll, das sich für leichte Sand- und Torfböden zum Düngen eignet, auch entfernter gelegenen landwirthschaftlichen Betrieben zuführen können.

Im Anschluß hieran sei auf eine neue Lösung des Problems hingewiesen, welche gegenwärtig in Amerika erprobt wird. Kürzlich hat ein Amerikaner, Arnold, eine neue Behandlungsweise dieser Stoffe erfunden, die auch in Philadelphia eingeführt wurde und sich ausgezeichnet, besonders dadurch, daß sie aus den Excrementen und Abfällen nutzbare Stoffe schafft. Gegenwärtig hilft man sich in Paris, London, Berlin, Brüssel zc. vielfach mit theilweiser Verbrennung und vernichtet dadurch bedeutende Handelswerke. Das Arnold-System besteht darin, daß sich der Urath vorerst in eisernen Behältern, je eine Tonne haltend, ansammelt. In diesen wird er zu der betreffenden Anlage geschafft und hier in große stählerne Autoklaven (Selbstschließer) hinaufbefördert, von denen jeder 7-8 Tonnen hält, alle Metallstücke zc. werden hierbei mittels entsprechend angeordneter Sichter zurückgehalten. Die Autoklaven werden hermetisch geschlossen und ein Dampfstrom von 6-7 Kilogramm Druck während 6-7 Stunden durch die Behälter geleitet. Man erzielt dabei eine Hitze von ungefähr 140 Grad Celsius, wodurch die Masse sterilisirt und die thierischen Bestandtheile vollständig aufgelöst werden. Die Masse gelangt nun in Rezipienten, die unten konisch gestaltet sind und bei geringer Deffnung des Abflußhahnes nur die Fette und die flüchtigsten abfließen lassen, welche sich in großen Behältern ansammeln. Die zurückbleibenden festen Bestandtheile werden zur Presse geschafft, in welcher noch ein Rest von Fett und Flüssigkeit ausgepreßt und ebenfalls jenem zugeführt wird. Sier sammelt sich das Fett oben an, wird abgeschöpft und dient zur Herstellung von Schmiermitteln. Die Flüssigkeit, die eine antiseptische Wirkung hat, kann in irgend ein Gewässer abgeführt werden. Die festen Bestandtheile werden neuerlich der Wirkung des Dampfes ausgesetzt, bis sie ganz trocken sind, dann zu Pulver vermahlen und sackweise als Düngemittel vortheilhaft verkauft.

Durch die Balkanstaaten nach Jerusalem.

Von Wolf von Meisch-Schilbach. (Originalbericht.) (Nachdruck verboten.) Athen, 25. März.

VII. Womit man in Griechenland rechnet. Auf einem Absteher, den ich von Athen aus mit einem griechischen Truppentransportschiff nach Volo und von da in fünfstündiger Eisenbahnfahrt nach Larissa unternahm, um der türkischen Grenze einen Besuch abzustatten, traf ich unweit des noch ganz nach türkischem Duktus gebauten und eingerichteten Grenzstädtchens einen amerikanischen Journalisten. Es wimmelt dort förmlich von amerikanischen Kollegen; der Leser wird den Ausdruck nicht allzu wörtlich nehmen, aber auf je hundert Kilometer der griechisch-türkischen Grenzlinie kommt gewiß ein Zeitungsvertreter aus der neuen Welt. Mir scheint, sie treiben dort auch so nebenbei ein ganz klein wenig Humpung. Der eine ist „angeschossen“ worden, das heißt, er will an seinen Ohren vorüber türkische Kugeln haben pfeifen hören, der andere hat sich ein paar Stunden lang von einem Nisam gefangen nehmen lassen und was speziell meinen Amerikaner anlange, so hatte er gerade ein Interview mit einem

